

Hanf Journal

#251
kostenlos

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL

HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #251 | NOVEMBER/DEZEMBER 2021

03 **Feuer auf Daniele Ludwig**
Was in Erinnerung bleibt

04-05 **Cannabis
Legalisierung**
In der Analyse

06 **News**
Das neuste rund
ums Them Hanf

08-09 **Noch bekomm
ich gar nix**
Weshalb der Eigenanbau
von Patienten boomt.

10 **All we need
is weed**
Die Mary Jane Berlin
im Rückblick

12 **Kascha**
Erste Hilfe für Kiffer

13 **Die Lange Glosse**
Der Apfel fällt nicht
weit vom Stamm

Es ist vollbracht: Die Christdemokraten sind abgewählt und können auf Bundesebene keinen Unfug mehr anstellen. Die Richtung geben nun andere vor – und von denen wird erwartet, dass der Anti-Hanf-Krieg auf deutschem Boden eingestellt wird. Millionen Hanffreunde freuen sich auf eine Cannabis-Politik, die Spaß macht.

Im Grunde sind sie sich einig, die drei Koalitionäre von SPD, FDP und Bündnis90/Die Grünen: Das Hanfverbot hat ausgedient. Doch das einzig richtige Ziel der vollständigen Freigabe des Heilkrauts haben die Herrschaften offenbar nicht in Planung. Stattdessen prallen die unterschiedlichsten Vorstellungen aufeinander, wie ein „Reförmchen“ des Betäubungsmittelgesetzes zu werkstelligen ist. Während die SPD erst einmal wissenschaftlich begleitete Modellprojekte inszenieren will, möchte die FDP die Lizenz zum Geldverdienen sofort und unverzüglich den Apothekern und Pharmariesen zuschieben. Die Grünen wollen es mit Fachgeschäften versuchen – hübsch ordentlich mit geschultem Personal, das explizit nicht aus der Hanfcommunity rekrutiert werden soll.

Der Anbau des Allerweltkrauts soll industriell erfolgen – klimafreundlich unter Kunstlicht in Hochsicherheitsgewächshäusern. Dass Privatleute und nichtkommerzielle Grow-Kooperativen den legalen Cannabis-Markt bedienen, ist nicht vorgesehen. Einzig der straffreie Anbau von vielleicht drei, vier Pflänzchen für den jährlichen Eigenbedarf steht in Aussicht.

Viele Hanffreunde zeigen sich dennoch euphorisch. Von einem Meilenstein ist die Rede, der die Weggabelung in eine Zukunft ohne Hanfverbot markiert. Wer sich jedoch genauer umsieht, entdeckt vielleicht noch andere, sogar kürzere und weniger steinige Wege, die in die Freiheit führen. Und mit Freiheit ist gemeint, dass die Herstellung und der Vertrieb von Haschisch und Marihuana nicht mehr und nicht we-

Cannabis-Freigabe made in Germany



Bild: Collage - Archiv/Originalbild von Cezary Piwowarski CC BY-SA 3.0

niger als Alkoholika kontrolliert und reguliert wird.

Die Regierung in spe ist drauf und dran, die kiffende Bevölkerung auf einen langen, sehr langen Marsch zu schicken. Der erste Schritt führt sogleich hinein in den Paragraphendschungel der deutschen Bürokratie, und die Hänflinge laufen Gefahr, im Dickicht aus Verordnungen und Vorschriften ähnlich deppert dazustehen wie zuvor. Mit der Abspeisung der Konsumenten mit Industriegras wird sich die Sehnsucht nach einer echten Hanffreigabe verflüchtigen. Die börsennotierten Hanfproduzenten und Handelsketten werden die von der Prohibition geprägte Cannabiskultur für ihr Marketingkonzept nutzen – und fertig

ist der neue umsatzträchtige Lifestyle. Wird diese Richtung tatsächlich eingeschlagen, dann ist der Traum von einer Welt, in der der Hanf frei wachsen und gedeihen darf, erst einmal für lange Zeit ausgeträumt.

Bei aller Freude über die beabsichtigte Entschärfung der Prohibition ist es wirklich bedauerlich, dass die künftige Regierung den halbrichtigen und beschwerlichen Weg gehen will. Dabei wäre es so einfach, eine für alle vorteil-

hafte und erträgliche Richtung vorzugeben:

Der erste Schritt wäre eine rechtliche Gleichstellung des Hanfes mit alkoholischen Genussmitteln. Das heißt, dass jeder Frau und jedem Mann die Herstellung und der Handel zugestanden wird. Wer eine gewerbliche Hanfplantage betreiben oder einen Coffeeshop eröffnen will, der soll wie jeder Biobauer oder Gastronom die freie Wahl haben. Zugleich sollte das Wirtschaftsministerium dem Klima zuliebe

mit den klassischen Anbauländern des Orients und Afrikas Handelsabkommen abschließen, so dass der Import von Haschisch und Freilandgras rechtlich abgesichert ist. All diese geschäftlichen Aktivitäten rund um den Hanf würden exakt den Bestimmungen unterliegen, die der Staat und seine Aufsichtsbehörden ohnehin im Handel mit Genussmitteln vorgeben.

Ebenso simpel lässt sich die Frage klären, welche Obergrenze bei der Bevorratung mit Haschisch und Marihuana für den privaten Bedarf zulässig sein soll. Auch in diesem Punkt sollte das gelten, was bei jedem anderen gilt, der sich aus seinen Weinkeller oder der eigenen Hausbar bedient. Ebenso gibt es längst ein bewährtes Passepartout für den privaten Anbau von Cannabis – und das ist der steuerfreie Tabakanbau von bis zu hundert Pflanzen pro Jahr.

Dass die neue Regierung die nötige Weitsicht für den leichten Weg hat, kann ausgeschlossen werden. Der Schwarzmarkt wird weiter existieren – umrahmt von den Strafverfolgungsbehörden, die trotz staatlich kontrollierter Abgabe mit der Arbeit nicht hinterherkommen werden.

Beitrag von
Sadhu van Hemp

WERBUNG

Intelligente Lösungen für Zimmergärtner

GRASGRÜN
HERBES KRÄUTER BOON AND HEADSHOP SEIT 1994

Hortisol Bio Kultursubstrat Torffrei

im Laden oder online unter:
www.grasgruen.de

ab **22,50 €**

Nähe Moritzplatz (ca. 600 m)
Ritterstr. 43, 10969 Berlin
Tel.: 030-6113190
mail@grasgruen.de

NEU! Green Keeper
amok-koma.de

WEIL SAMENKAUF VERTRAUENSACHE IST! DISKRET - ZUVERLÄSSIG - PREISWERT

SAMENWAHL
www.samenwahl.com - Tel.: 0034-637-930569
email: info@amenwahl.com - fb: facebook.com/samenwahl

MEHR ALS 60 SEEDBRANDS



Das Hanf Journal ist jetzt CO2-Positiv

Wir als Hanf Journal sind uns unserer Verantwortung bewusst und tragen ab sofort noch mehr zum Klimaschutz bei. Der Betrieb unserer Homepage verursacht unvermeidbare Emissionen, daher haben wir uns für eine Kompensation entschieden - und hier nicht für irgendeine Lösung! Natürlich kompensieren wir durch Hanfanbau! Unsere Homepage ist jetzt CO2-Positiv durch Hanf! Unser Kompensationspartner, die Firma CO2-POSITIV hat ein Projekt ins Leben gerufen, das dies ermöglicht. Mit CO2-Positiv kompensieren wir die CO₂-Emissionen unseres Website-Traffics und ein bisschen mehr – damit

wird das Hanf Journal CO₂-positiv und ist künftig mit einem Zertifikat ausgezeichnet. Hanf ist in der Lage, bei optimaler Sortenauswahl bis zu 40 Tonnen CO₂ pro Hektar Anbaufläche zu binden. CO2-POSITIV verwendet dazu europäisch zertifizierten Bio-Industriehanf nach eigener Mischung. Die Anbauflächen liegen in der Ukraine, Kanada und Südafrika. Der Hanf wird rein biologisch ohne Dünger und Pestizide angebaut. Hanf ist eine generell anspruchslose Pflanze und wächst auf fast jedem Boden. Zudem ist er resistent gegenüber Schädlingen und Pilzbefall. Die Hanfpflanze ist eine perfekte Zwischenfrucht. Ihr Wurzel-



werk lockert verdichtete Böden auf. Sie ist sogar in der Lage, Giftstoffe, Chemikalien und teilweise Schwermetalle aus dem Boden zu entfernen. Das Substrat wird aufgewertet und Hanf hinterlässt für nachfolgende Pflanzen einen optimierten Ackerboden. Die Hanfpflanze kann komplett verwertet werden. Hanffasern sind sehr widerstandsfähig und zählen zu den stabilsten Naturfasern der Welt und sind somit in vielen Bereichen verwendbar.

Also - macht auch Ihr mit und lasst unsere Welt etwas grüner werden - denn Hanf wird den Planeten retten.

Mehr unter: www.co2-pos.de

Neues Modellprojekt in Wiesbaden

Entkriminalisierung von Cannabis durch Modellprojekt in Wiesbaden

Nachdem Frankfurt, Offenbach und Darmstadt hat sich nun die Stadt Wiesbaden für ein Modellprojekt ausgesprochen. Hierbei soll es um die Entkriminalisierung von Cannabis gehen. Die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen, FDP und Volt haben einen Antrag auf Legalisierung von Cannabis gestellt. Dieser wurde auch von der Mehrheit des Gesundheitsausschusses angenommen. So schnell jedoch kommt keine Legalisierung zustande. Zunächst sind Gespräche geplant, in denen es

um die regulierte Abgabe von Cannabis gehen soll. Frankfurt, Darmstadt, Offenbach und jetzt Wiesbaden stehen im Fokus. Nach diesen Gesprächen soll ein Magistrat erstellt werden, dann soll ein Konzept erstellt werden, in dem es nicht nur um die Entkriminalisierung geht, sondern auch um Aufklärungs- und Präventionsarbeit.

auf hanfjournal.de
Mittwoch, 13. Oktober 2021

Luxemburg legalisiert Cannabisanbau für Eigenbedarf

Cannabisanbau für Eigenbedarf wird in Luxemburg erlaubt

Aus einem Maßnahmenpaket der luxemburgischen Regierung geht hervor, dass Cannabis Luxemburg zukünftig angebaut werden darf. Dies gilt jedoch für den Eigenbedarf. Laut aktuellem Gesetz sind pro Haushalt bis zu vier Cannabispflanzen erlaubt. Jedoch bleibt der Besitz und der Konsum von Cannabis in der Öffentlichkeit weiterhin illegal. Dieses Paket wurde nun vorgestellt, welches 27 Einzelmaßnahmen beinhaltet. Laut aktuellen geplanten Regelungen

ist der Besitz und Kauf von bis zu drei Gramm Cannabis ein vereinfachtes Strafrecht zur Anwendung. Es soll ebenfalls eine Geldbuße von derzeit 251 bis 2500 Euro auf 25 bis 500 Euro gesenkt werden. Geplant sind auch unter anderem eine verstärkte Polizeipräsenz und Bodycams für Polizisten oder ein Drogenpräventionskonzept für Schulen.

auf hanfjournal.de
Sonntag, 24. Oktober 2021

Privater Cannabis-Konsum soll in Malta legalisiert werden

Malta will den Besitz, Anbau und die Einnahme von Cannabis legalisieren

Maltas Gleichstellungsminister Owen Bonnici hat den Gesetzentwurf für die Cannabis-Legalisierung vorgestellt, bevor dieser dem Parlament vorgelegt wird. In diesem Entwurf steht, dass der private Cannabis-Konsum legalisiert werden soll. Mit der Legalisierung soll somit der Mafia eine wichtige Einnahmequelle entzogen werden. Das Ziel ist es in erster Linie nicht die Kultur oder den Cannabis-Konsum zu fördern, sondern den Drogenhandel zu entschleunigen und den Schaden zu verringern. In dem Gesetzentwurf soll der Handel mit Cannabis weiterhin eine schwere Straftat bleiben.

Dafür soll aber der begrenzte persönliche Konsum durch Erwachsene vollständig legalisiert werden. Somit kann man nicht mehr für den Besitz von geringen Mengen nicht mehr festgenommen werden. Wird das Gesetz verabschiedet, dann würde der Cannabis-Konsum in geschlossenen Räumen gestattet sein. Auch der Besitz von bis zu sieben Gramm und der Anbau von nicht mehr als vier Cannabis-Pflanzen zu Hause wäre erlaubt.

auf hanfjournal.de
Freitag, 8. Oktober 2021

Schweiz ist auf dem Weg zur Cannabis-Legalisierung

Legalisierung in der Schweiz ist mehrheitsfähig

Die Legalisierung von Cannabis ist in der Schweiz seit Längerem mehrheitsfähig, sagte der Jurist für Handels- und Gesellschaftsrecht, Daniel Haymann und berät Unternehmen der Cannabisindustrie. Während in Deutschland noch über eine Legalisierung von Cannabis diskutiert wird, ist die Schweiz auf einem Weg für eine mehrheitsfähige Cannabis-Legalisierung. In Deutschland gilt Cannabis noch immer als Einstiegsdroge, Haymann dagegen argumentiert wie folgt: „Die Gegenargumente sind für mich nicht nachvollziehbar. Hochdosierte Schmerzmittel wie Opioide können süchtig

machen und sind nachweislich viel gefährlicher. In Israel wird Cannabis bereits seit Jahrzehnten als Arzneimittel eingesetzt, auch gegen Alzheimer und Parkinson und weitgehend mit positiven Folgen. Als schweizerisch-israelischer Doppelbürger habe ich das im privaten Umfeld selbst miterlebt. Ich denke, dass die Bedenken vieler Mediziner damit zu tun haben, dass Cannabis und insbesondere das endocannabinoide System im menschlichen Nervensystem während des Medizinstudiums nicht behandelt wurde; da gibt es eine große Unwissenheit. Bei einer Legalisierung des Freizeitkonsums

kann der Jugendschutz viel besser gewährleistet werden als bei einem florierenden Schwarzmarkt.“ Mitte Oktober gab die zuständige Kommission des Ständerates in der Schweiz grünes Licht für die Neuregelung von Anbau, Produktion, Handel und Konsum von Cannabis. Für 2022 sind bereits mehrere Modellprojekte zum Freizeitkonsum von Cannabis geplant. In Zürich zum Beispiel soll Cannabis kontrolliert über Apotheken und soziale Zentren.

auf hanfjournal.de
Mittwoch, 3. November 2021

Italien vor Entkriminalisierung von Eigenanbau

Bis zu vier Pflanzen könnten im eigenen Heim erlaubt sein

Italien wird den Anbau von bis zu vier Cannabispflanzen im eigenen Heim möglicherweise entkriminalisieren. Die Justizkommission der Abgeordnetenversammlung hat dem Gesetzesentwurf vor wenigen Tagen zugestimmt. Nun muss der Senat noch zustimmen. Damit wäre Italien in Europa Vorreiter. Der Abgeordnete Riccardo Magi der liberalen proeuropäischen Partei +Europa (Più Europa, also “mehr Europa”). Dieser gibt als Vorbild für den Gesetzesvor-

schlag das Modell der USA an. Hier habe der legale Markt den illegalen ersetzt und 300.000 Arbeitsplätze geschaffen, so Magi. Unter Zustimmung der anderen liberalen Parteien und der Opposition der konservativen wurde das Gesetz angenommen. Gleichzeitig hat die Abgeordnetenkammer die Strafen für Handel und Besitz zum Zweck des Verkaufs erheblich erhöht. Illegaler Handel kann nun mit 6 bis 10 Jahren, statt wie vorher mit 1 bis 2 Jahren be-

straft werden. Die Entkriminalisierung soll hauptsächlich für therapeutische Zwecke und gegen einen Handel auf der Straße eingesetzt werden. Bereits 2019 hatte der oberste Gerichtshof Italiens den Anbau kleiner Mengen an Cannabis im Eigenheim als legal erklärt. Auch Cannabis mit weniger als 0,6 Prozent THC ist seit 2016 legal erhältlich.

auf hanfjournal.de
Freitag, 10. September 2021

impressum

HERAUSGEBER
Agentur Sowjet GmbH
Gartenfelder Str. 29
13599 Berlin
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84
Fax.: +49 (0)30 44 79 32 86
redaktion@hanfjournal.de,
leserbriefe@hanfjournal.de

GESCHÄFTSFÜHRER
Emanuel Kotzian (V.i.s.d.P.)
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200
Steuer-Nr. 37 220 20818

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Hans Cousto, Sadhu vanHemp,
Amandara M. Schulzke, Kimo,
Henrik Aulbach, Kascha,

LAYOUT
Lippe

ILLUS
Lukas

BILDER
Archiv, Cezary Piwowarski,
Jo Naylor, Kimo,
Amandara M. Schulzke,
Cade Martin, Dawn Arlotta,
MeinCBD

ANZEIGEN
Emanuel Kotzian
+49 (0)30/12074969
info@sowjet.de

VERTRIEB
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Gegen einen Betrag von 50 Euro (Inland) oder 100 Euro (Ausland) jährlich, kann das Hanf Journal als Premium-Abo bezogen werden. (Abo unter www.hanfjournal.de)

DRUCK
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Genehmigung.
Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen.
Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 O 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

NACHHALTIGKEIT
Das Hanf Journal leistet seinen Teil für eine klimaneutrale Zukunft. Mit Unterstützung von CO2 Positiv sorgen wir dafür dass, durch den Anbau von Hanf, die Produktion des Hanf Journal nicht zu Lasten unseres Planeten fällt.



Unter co2-pos.de kannst auch du deinen Teil für eine grüne Zukunft beisteuern.

ACHTUNG!
Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten*.

Creative Commons
Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt:
creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de
creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de
creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Mehr Online!

Diskutieren? hanfjournal.de/forum
Lesen? hanfjournal.de
Schauen? exzessiv.tv
Dein Film? film@exzessiv.tv

Der am häufigsten zitierte Satz der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Daniela Ludwig (CSU), lautet: „Weil Alkohol gefährlich ist, ist Cannabis kein Brokkoli.“ Ihre Vorgängerin im Amt, Marlene Mortler (CSU) schaffte die größte Medienpräsenz mit der der Antwort auf eine Frage in einem Interview. Auf die in einem Interview von Tilo Jung gestellte Frage, warum Alkohol erlaubt und Cannabis verboten sei, antwortete sie einst: „Weil Cannabis eine illegale Droge ist. Punkt.“ Beide CSU-Damen zeigten auf sehr anschaulicher Weise, auf welchem Niveau sie ihre Aufgabe wahrnahmen, die Drogenpolitik der Bundesregierung der Bevölkerung zu erklären und zu erläutern. Doch es gibt weitere Momente in der Tätigkeit von Daniela Ludwig, die sich in das Gedächtnis vieler politisch interessierter Menschen eingeprägt haben. Hier ein paar Beispiele.

Daniela Ludwig hatte sich Ende Juli 2020 die Arbeit des Hamburger Zolls erklären lassen. „Jedes Gramm, das hier sichergestellt wird erreicht nicht den deutschen Markt und damit einen potentiell Drogeninteressierten oder Drogensüchtigen“, sagte Ludwig, „deswegen tun die Kollegen hier etwas für die Volksgesundheit mit ihren Sicherstellungen.“

Bei dem Treffen im Hamburger Hafen mit der Präsidentin der Generalzolldirektion, Colette Hercher, wurden ihr von Experten des Zolls die Lage und die Entwicklungen und die Bekämpfungsstrategien auf nationaler wie internationaler Ebene sowie die Bilanz der erreichten Erfolge vorgestellt. Von den mehr als 10 Tonnen Kokain, die 2019 unter anderem in Containern und auf den Schiffen gefunden wurden, waren 9,5 Tonnen in den Häfen Hamburg und Bremerhaven sichergestellt worden. Im Februar 2021 stellte die Zollfahndung im Hamburger Hafen 16 Tonnen Kokain sicher. Die Präsidentin der Generalzolldirektion, Colette Hercher, erklärte, dass die Sicherstellungen der enormen Mengen an Kokain am Hafen durch den Zoll auf den Markt keinerlei Auswirkungen haben. Und gemäß Rainer Mellwig, Präsident des Zollkriminalamts in Köln, tangieren die Beschlagnahmungen

Feuer auf Daniela Ludwig

Was in Erinnerung bleibt

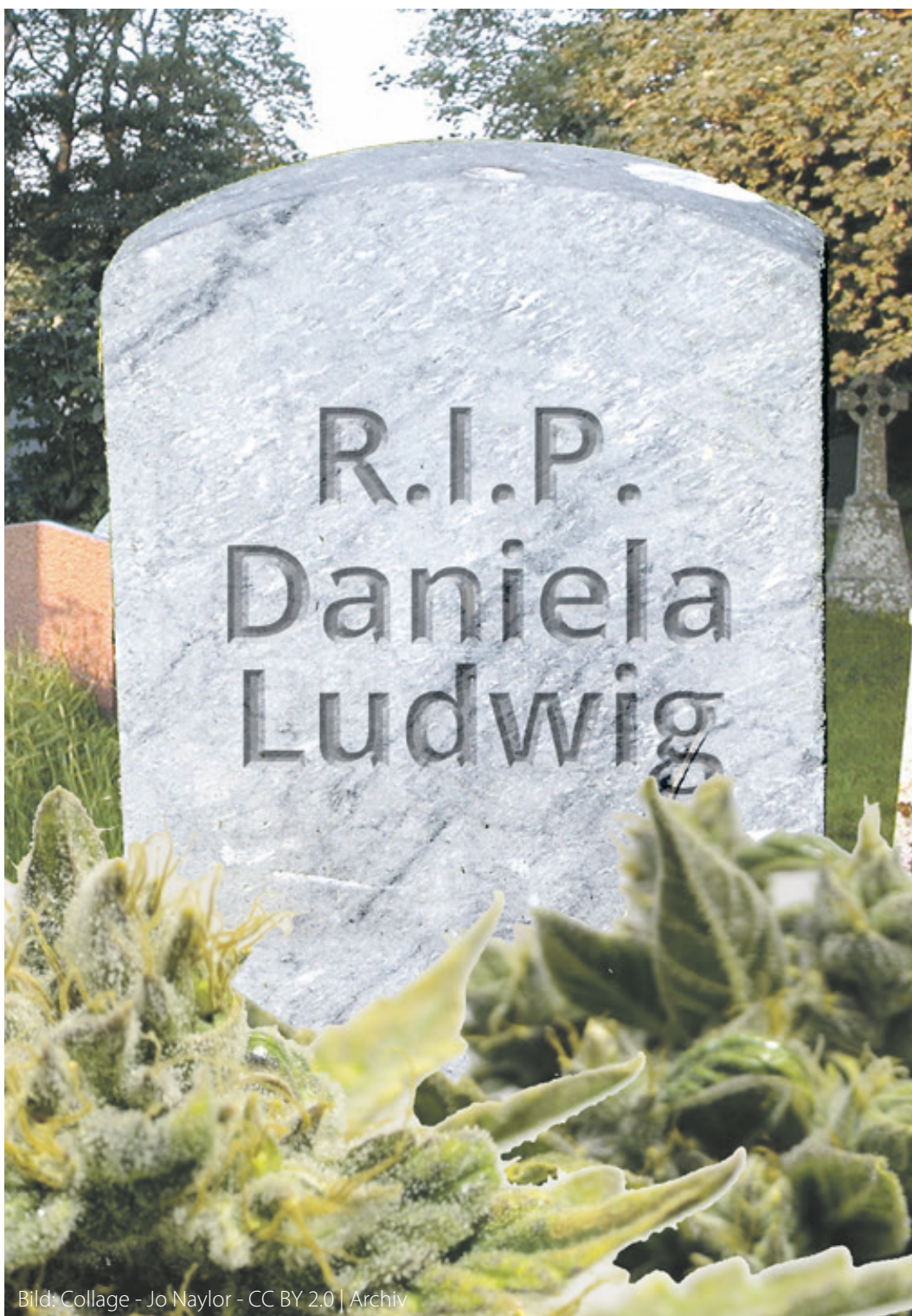


Bild: Collage - Jo Naylor - CC BY 2.0 | Archiv

offensichtlich nicht die Verfügbarkeit von Kokain auf dem Schwarzmarkt. Ein weiterer Fakt sei, sagte er, dass die Preise für Kokain gleich geblieben seien, dass jedoch bei steigender Qualität (höherem Reinheitsgehalt). Die Erkenntnisse der Zollbeamten passen irgendwie nicht in das Bild, das die Drogenbeauftragte Daniela Ludwig der Öffentlichkeit vermitteln möchte. Eine solche in Erinnerung bleibende Fehleinschätzung der Gegebenheiten kann eigentlich nur mit einem erheblichen Maß an kognitiver Dissonanz erklärt werden.

Daniela Ludwig erklärte am 27. Mai 2020, im Gesundheitsausschuss des Bundestages, dass betreffend Cannabislegalisierung jedes Pro-Argument von einem Contra-Argument entkräftet werde. In einem Schreiben der Drogenbeauftragten an die CDU/CSU-Bundestagsabgeordneten, das am 24. Juli 2020 veröffentlicht wurde, sind diese von ihr postulierten Pro- und Contra-Argumente aufgelistet. In den Contra-Argumenten sind jedoch diverse falsche Angaben zu finden, wie das Hanf Journal bereits in der September-Ausgabe unter dem Titel „Ludwigs falsche Angaben“ berichtete.

Im Gespräch mit der Initiative #mybrainmychoice am 29. September 2020 blockte Daniela Ludwig die Forderung nach einer unabhängigen Fachkommission für eine neue Drogenpolitik ab. Im Gespräch mit Philine Edbauer und Zhana Jung lehnte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung die Forderung nach einer Fachkommission vehement ab. Als Begründung sagte Ludwig, dass es derzeit keine parlamentarischen Mehrheiten gebe, um die Ergebnisse einer solchen Kommission durchzusetzen.

Es ist schon eine krasse Vorgehensweise, die Daniela Ludwig hier an den Tag legt: Erst die Bundestagsabgeordneten mit Falschinformationen füttern und dann als Begründung für die Ablehnung einer Fachkommission angeben, im Bundestag gebe es keine parlamentarischen Mehrheit für ein solches Vorhaben. So ein Verhalten ist nicht nur mies, sondern echt fies.

Seit Januar 2014 bis zu ihrer Wahl ins Europaparlament

war Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung. Nach ihr folgte Daniela Ludwig im Amt. Knapp acht Jahre haben sich zwei Damen aus der CSU um die Vermittlung der drogenpolitischen Ziele der Bundesregierung an die Bevölkerung bemüht. Acht Jahre Propaganda für das Verbot von Cannabis und acht Jahre Diskreditierung der Befürworter einer Legalisierung kamen bei der Bevölkerung nicht gut an. Repräsentative jährlich durchgeführte Umfragen von infratest dimap im Auftrag des Deutschen Hanfverbands (DHFV) ergaben, dass die Zahl derer, die eine Legalisierung befürworten, in den letzten acht Jahren massiv gestiegen ist und die Zahl derer, die für den Erhalt des Verbotes sind, massiv abgenommen hat. Die Zustimmung zu einer Legalisierung lag im Jahr 2014 als Marlene Mortler Drogenbeauftragte wurde bei 30 Prozent. Dieses Jahr, am Ende der Amtszeit von Daniela Ludwig, lag dieser Anteil bei 49 Prozent. Gegen eine Legalisierung sprachen sich dieses Jahr noch 46 Prozent der Befragten. Vor acht Jahren waren es noch 68 Prozent.

Die Zahl der Cannabiskonsumenten hat in den vergangenen acht Jahren deutlich zugenommen. Die Warnungen der Drogenbeauftragten der Bundesregierung werden von immer mehr Menschen nicht mehr ernst genommen respektive nicht für seriös gehalten. Dies ist kein Wunder, wenn man an all die Fauxpas denkt, die sie sich während ihrer Amtsführung geleistet haben. Im Hanf Journal sind viele davon in dieser Rubrik gut dokumentiert.

Acht Jahre Amt der Drogenbeauftragten in der Hand der CSU haben nicht nur das Amt der Lächerlichkeit preisgegeben, sondern haben auch dazu beigetragen, dass das Ansehen der Unionsparteien in Deutschland massiv gesunken ist. In dieser Hinsicht können politische Gegner/innen gegenüber den beiden Damen aus der CSU ohne Scham dankbar sein, weil sie durch die Art ihres Agierens den Weg frei gemacht haben für neue Konzepte in der Drogenpolitik.

Beitrag von Hans Cousto

na, neugierig geworden?



Hanf Journal

online, tagesaktuell

www.hanfjournal.de



Zur neuen Legislaturperiode freuen sich Kiffer in ganz Deutschland darauf, dass womöglich eine Legalisierung ansteht. Große Töne hat es in letzter Zeit von hohen Tieren gegeben, wobei zu hoffen ist, dass nicht alles davon nur Schall und Rauch war. In jedem Fall scheint in letzter Zeit eine wahre Aufbruchstimmung zu herrschen, was die Legalisierung von Cannabis betrifft. Wir wollen uns also genau anschauen, wie es um die Legalisierung steht und in welcher Form sie auftreten könnte.

Die wichtigsten bisherigen Entwicklungen

Der Eindruck einer Aufbruchstimmung rührt aus zahlreichen Begebenheiten. Wichtig ist hierfür in meinen Augen die neue Richtung der Drogenbeauftragten Daniela Ludwig. Auch wenn sie nun glücklicherweise endlich abgesetzt wird, hat sie vor der Bundestagswahl ein wenig eingelenkt und eine Entkriminalisierung von Kleinstmengen vorgeschlagen. Wer nicht auf den Kopf gefallen ist, bemerkt die Propaganda und den Wahlkampf darin. Nichtsdestoweniger zeigt sich unverhohlen, dass die Kriminalisierung von Cannabis bröckelt. Dass die CDU/CSU nicht auf dieser Linie mithält und an ihren alteingesessenen Anschauungen festhält, verkörpert sich dadurch, dass der Vorschlag Ludwigs direkt im Anschluss von der eigenen Partei zurückgewiesen wurde. Hinzu kommt, dass sich die SPD mittlerweile geschlossen für die Legalisierung bzw. Entkriminalisierung von Cannabis ausspricht. Zuvor gab es innerhalb der Partei Stimmen, die sich für und solche, welche sich gegen diese Entwicklung aussprachen. Dass nun die Partei komplett und geschlossen eine Position einnimmt, zeigt nur weiter, dass die Legalisierung immer näher rückt.

Die Hoffnungsträger in der Politik

Was die Regierungsbildung betrifft, scheint die Ampelkoalition aus FDP, Grünen und SPD mittlerweile ziemlich sicher. Kaum andere Parteien haben ernsthafte Sondierungs- und Koalitionsgespräche aufgenommen und Pläne ausgeführt. Aus diesem Grund wird es höchstwahrscheinlich an diesen drei Parteien liegen, welche neuen Gesetzgebungen zum Cannabis verabschiedet werden. Dass eine Legalisierung bzw. Entkriminalisierung an und für sich erfolgen sollte, resultiert aus dem Fakt heraus, dass alle drei Parteien in ihrem Wahlprogramm diese aufgenommen hatten. Die FDP geht hier so weit zu sagen, dass sie eine Legalisierung sehr wohl befürwortet. Den Verkauf im Coffeeshop sieht die Parteispitze nicht vor, da man nicht das Recht auf Rausch legalisieren wolle. Stattdessen sieht hier Partei-

Die Cannabis Legalisierung in der Analyse



Bild: Archiv

chef Lindner vor, dass Cannabisprodukte über Apotheken vertrieben werden sollen. Konkreter sind die Pläne der Grünen, weshalb es sich lohnt, einen Blick auf diese zu werfen. Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass der Gesetzesentwurf der Grünen in bestimmten Teilen bei einer Legalisierung bzw. Entkriminalisierung umgesetzt wird. So fordern sie das Cannabiskontrollgesetz, welches den Konsum und die kontrollierte Abgabe in Fachgeschäften, welche zuvor eine Lizenz erwerben müssen, ermöglichen soll. Der Anbau, Handel und die Abgabe sollen überwacht werden, damit nicht wie in der Niederlande beispielsweise beim Anbau und Großhandel noch ein Schwarzmarkt herrscht. Im Rahmen ihrer Drogenpolitik wollen sie darüber hinaus das Drugchecking ermöglichen und ausweiten, damit in vielen Nachtclubs und Feiertagegenden psychoaktive

Substanzen auf Unreinheiten untersucht werden können. Hiermit sollen die schlimmsten Auswucherungen des Schwarzmarkts behoben werden, nämlich gestreckte und mit Lacing-Drugs versehene Drogen. Zu guter Letzt sollen natürlich Modellprojekte dafür sorgen, dass die genaue Form der Legalisierung ausgearbeitet und erprobt werden kann. Entgegen der stark progressiven Linie der FDP und Grünen steht die SPD mit Olaf Scholz, der stolz von sich behauptet, noch nie gekifft und fast nie geraucht zu haben. Leider hält sich diese Partei in ihrem Wahlprogramm ein wenig zurück, was mit Hinblick auf die Legalisierung in der nächsten Legislaturperiode alles erreicht werden soll. So stimmt die SPD dem Fakt zu, dass die Kriminalisierung von Cannabis keine Vorteile mit sich bringt. Die SPD geht jedoch nicht so weit zu sagen, dass eine Legalisierung statt-

finden soll, sie möchte diese lediglich über Modellprojekte erproben. Deutschlandweit sollen dementsprechend verstärkt Maßnahmen zur Prävention, Beratung und ähnlichem erfolgen. Ein Lichtblick ist, dass die SPD den Schritt vorsieht, kleine Menge nicht mehr zu verfolgen, ähnlich wie es Daniela Ludwig vorgeschlagen hat. Wirklich gegen den Schwarzmarkt und gegen gestreckte Scheiße würde die SPD damit jedoch nicht helfen. So scheint es vermutlich der SPD geschuldet zu sein, dass in den Sondierungspapieren der Ampel keine Angaben zu Legalisierungsbemühungen gemacht wurden. Es entsteht ein leichter Eindruck, dass es sich bei den Legalisierungsbestrebungen um leere Wahlversprechen gehandelt haben kann, wobei es nun auch an uns Aktivisten liegt, die zukünftig herrschenden Parteien an ihre Versprechen zu erinnern.

Gegenstimmen werden heftiger

Während sich immer mehr Stimmen für eine kontrollierte Abgabe von Cannabis erheben, gibt es auch solche, die immer lauter dagegen schreien. Da die Gegner der Legalisierung möglicherweise in der Zukunft unser größtes Problem werden können, wollen wir einige von ihnen hier betrachten. Besonders problematisch erscheint, dass sich das Land Bayern gesammelt gegen eine Legalisierung ausspricht. Hier war es der Gesundheitsminister dieses Bundeslandes aus der CSU, welcher die Ampelverhandler dazu aufgefordert hat, Debatten über die Legalisierung einzustellen. Grund hierfür seien anscheinend wissenschaftliche Belege für hohe Risiken des Cannabiskonsums. Übliche Trugschlüsse wie eine übertriebene Gefahr

auf Abhängigkeit, die falsche These der Einstiegsdroge und die altbekannte Psychosegefahr werden aufgeführt. Auch die Drogenbeauftragte Daniela Ludwig konnte es nicht sein lassen, nach ihrem Einlenken mal wieder ihren Nonsens in die Diskussion einzuwerfen. Frech sagte sie in der Öffentlichkeit: „Zugunsten eines vermeintlichen Zeitgeistes die Gesundheit der Bevölkerung zu riskieren, kann und sollte nicht Ziel der neuen Bundesregierung sein.“ Diese Worte von einer Frau zu hören, welche die Flut von synthetischen Cannabinoiden und anderen höchst gefährlichen und tödlichen Lacing-Drugs in Deutschland miterlebt und mit zu verantworten hat, lässt mich persönlich hochfahren. Der wirklich gefährliche Zeitgeist ist jener der Prohibition: Glücklicherweise ist Daniela Ludwig nicht mehr lange da.

Da wir mit dem Land Bayern die CSU bereits einmal aufgegriffen haben, wollen wir kurz repräsentativ für die Partei der CDU Armin Laschet und seine Meinung zur Legalisierung beleuchten. Man sollte aufrichtig anmerken, dass Laschet höchstwahrscheinlich nicht mehr lange eine Rolle in der Politik spielen wird, nichtsdestoweniger ist seine Meinung ganz interessant. In der ARD-Wahlarena hat sich Laschet im Rahmen seines Wahlkampfes Fragen von Zuschauern stellen müssen: Hier wurde er von einer jungen Dame gefragt, ob er selbst bereits gekifft habe und wie er zur Legalisierung stehe. Hierauf antwortete Laschet ganz unverhohlen, dass er Cannabis zu legalisieren für falsch halte. Das begründet er sogleich mit der lange widerlegten These der Einstiegsdroge: Freunde und Familie aus seinem Umkreis seien über dem Hasch harten Drogen verfallen. Dass Laschet also allem Anschein nach die letzten 20 Jahre lang keine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse rund um das Thema Einstiegsdrogen, Drogen oder Cannabis eingefahren hat, offenbart, weshalb die CDU historisch schlechte Ergebnisse einholen durfte. Untermalt wird das durch seine Aussage zu Kindern, dass er Zigarillos nicht auf Lunge rauche. Wäre ähnliches im TV mit Cannabis geschehen, wäre der Jugendschutz mit größten Geschützen aufgefahren.

Eine weitere große Gegenstimme war in der letzten Zeit der CDU-Politiker Jens Spahn, der Cannabis als eine gefährliche Substanz einstuft und darum eine Legalisierung nicht anzeigt. Viel Trubel erregten die Polizeigewerkschaften, die sich klar gegen Cannabis aussprachen, unter anderem begründet mit der These der Einstiegsdroge. Hierzu muss man anmerken, dass es den Polizeigewerkschaften vermutlich sehr schwer fällt, einer Legalisierung zuzustimmen, wenn die agierenden Beamten noch am selben Tage Menschen ins Gefängnis stecken, weil sie mit Cannabis verkehrten. Darum sollte man sich die Meinung der Polizeigewerkschaften nicht zu sehr zu Herzen ►►

► gehen lassen: Eine andere Meinung könnten die Menschen dort nicht bzw. sehr schwer vertreten.

Voraussagen zur Legalisierung sind schwer zu treffen

Wie es jetzt genau um eine Legalisierung steht, ist nach wie vor schwer zu sagen. Wir können festhalten, dass von sechs Parteien im Bundestag vier für die Legalisierung stehen, diese sind namentlich die Grünen, FDP, SPD und Linke. Von diesen vier Parteien bilden nun drei mit einer hohen

Wahrscheinlichkeit die nächste Regierung. Von diesen Parteien in der Regierung sprechen sich die FDP und Grüne für eine Entkriminalisierung und Legalisierung aus, wobei entweder in lizenzierten Fachgeschäften oder Apotheken das Cannabis verkauft werden soll, Modellprojekte befürworten beide natürlich auch. Ginge es also lediglich nach diesen beiden, ließe sich mit einer guten Wahrscheinlichkeit sagen, dass wir innerhalb der nächsten vier Jahre eine Legalisierung erleben. Problematisch ist nun die Stellung der SPD, zumal diese Partei die meisten Stimmen

in der gesamten Wahl eingefahren hat. Die SPD würde laut eigenen Aussagen darauf setzen, die Legalisierung in Form von Modellprojekten zu erproben und erst einmal eine Entkriminalisierung von Kleinstmengen einzuführen. Aus diesem Grund liegt der Schluss nahe, dass Veränderungen auf jeden Fall zu erwarten sind. Ob nun innerhalb der nächsten vier Jahre Modellprojekte auftreten, eine vollständige Legalisierung stattfindet oder Kleinstmengen vollständig entkriminalisiert werden, steht noch in den Sternen. Ich persönlich ziehe aus der gegebenen Datenlage

jedoch den Schluss, dass einige Schritte und Aktionen auf jeden Fall stattfinden werden. Eine Entkriminalisierung von Kleinstmengen erscheint mir als das Mindeste, was die Parteien in ihrer Regierungszeit erreichen können, neben einigen Modellprojekten.

Ängste nehmen, nach USA und Portugal blicken

Ich möchte damit abschließen, dass wir uns anschauen, was in den USA und Portugal nach der Legalisierung passiert ist. In Deutschland geht allgemein

die Angst umher, dass dieses Land zum Kifferparadies wird und nur noch Menschen mit roten Augen und viel Hunger durch die Straßen ziehen. In den USA belegt eine neue Studie, dass in den Legal States, in welchen Cannabis in letzter Zeit legalisiert wurde, der Gebrauch der Jugendlichen durch die Legalisierung um 9 % sank. Geschrieben wurde diese Studie von Mark Anderson der Montana State University. Seiner Meinung nach kommen durch die Legalisierung Jugendliche schwerer an die Droge heran und die Beratung sowie Prävention durch die Eltern fällt

besser aus, wodurch sich der verringerte Konsum erklären lässt. In Portugal wurden seit 2001 ähnliche Erfahrungen gemacht: Die Anzahl der jugendlichen Kiffer blieb bis heute unter dem europäischen Durchschnitt. Die Legalisierung ist also eine Maßnahme des Jugendschutzes: Die Befürchtungen der Deutschen werden es schwer haben, tatsächlich einzutreten.

Beitrag von
Henrick Aulbach

Gibt die Ampel grünes Licht für die Cannabis-Freigabe?

Eine Regierungskoalition von SPD, FDP und Bündnis90/ Die Grünen wird immer wahrscheinlicher und die Hoffnung auf eine Cannabis-Legalisierung immer größer

Das Vorhaben des neugewählten Deutschen Bundestags, ohne Christdemokraten zu neuen Ufern aufzubrechen, scheint zu gelingen. Nach den erfolgreich abgeschlossenen Sondierungsgesprächen zwischen SPD, FDP und Bündnis90/Die Grünen folgen nun die Verhandlungen zur Bildung einer Regierungskoalition. Während die Grünen von einem „Riesenaufbruch“ schwadronieren, warnt die CDU/CSU vor einem „strammen Linkskurs“. Dass der Linkskurs nicht zu stramm und der Aufbruch nicht zu riesig wird, dafür werden die unzähligen Lobbyisten und Flüsterer sorgen, die im Hintergrund die Strippen ziehen und bremsend gegenlenken. Was diese Herrschaften antreibt, ist, die Freigabe von Haschisch und Marihuana zu verhindern. Der mediale Hype, der derzeit um die Hanfpflanze veranstaltet wird, erinnert an jene Zeit vor fast einem Vierteljahrhundert, als SPD und Bündnis90/

Die Grünen nach 16 Jahren Kohl-Regentschaft die Macht ergriffen und das Gerücht einer Cannabis-Legalisierung kursierte. Die Medienwelt war seinerzeit wie elektrisiert von dem Thema, und kein Tag verging, ohne dass darüber berichtet wurde. Genutzt hat es nichts – das Hanfverbot quält die kiffenden Mitbürger bis heute. Auch dieser Tage überschlagen sich die klassischen Medien in Sachen Cannabis-Freigabe – wohlwissend, dass das Thema für Auflage und Einschaltquoten sorgt. Begleitet wird der Hype durch die neuen Medien, die auf allen Kanälen fast schon ein Feuerwerk pro Legalisierung abbrennen und die Cannabis-Community in Euphorie versetzen. Erwartet wird, dass Bündnis90/Die Grünen und FDP ihr Wahlversprechen halten und das Unrecht des Hanfverbots möglichst schnell beenden. Doch nicht nur die gehen in die Offensive, die den Hanf freigeben wollen, sondern auch jene

humorlosen Gesellen, die aus ideologischen Gründen nichts mehr fürchten als eine hightere Gesellschaft. Wie auf Kommando kommen sie aus der Deckung, stecken die Köpfe aus den Schützengräben des War on Drugs und feuern aus allen Rohren auf alles, was sich in die falsche Richtung bewegt. Vorneweg stürmen die beiden Polizeigewerkschaften. Die Chefs der GdP und DPoIG, Oliver Malchow und Rainer Wendt, die sich anmaßen, im Namen aller deutschen Polizisten zu sprechen, wollen keine Freigabe der Drogenpflanze. Die beiden Polizei-Funktionäre wollen, dass ihre auf der Straße tätigen Kollegen die Hetzjagd auf Kiffer, Hanfgärtner und Cannabis-Kleindealer ungehindert und motiviert fortsetzen. Dieser Forderung schließt sich auch der Ultra-Prhibitionist Rainer Thomasius an. Der jahrelange Hanf-Berater der Bundesregierung will sich die „erfolgreiche“ Anti-Cannabis-Politik nicht

kaputt machen lassen. Als Kinder- und Jugendpsychiater glaubt er zu wissen, dass die Strafverfolgung den rund vier Millionen erwachsenen Hanfkonsumenten guttut. Die Riege derer, die sich von einer Cannabis-Freigabe nur Nachteile versprechen, ist groß. Insbesondere in der Gesundheitsindustrie herrscht Unmut darüber, sich der Patienten berauben zu lassen, wenn die Strafgerichte nicht mehr zuarbeiten dürfen. Psychotherapeuten, Ärzte und Apotheker sehen dunkle Zeiten auf sich zukommen, und auch die Gefängnisindustrie wird den Gürtel enger schnallen müssen. Eine Hanffreigabe bringt vieles ins Ungleichgewicht, und die, die es trifft, sind aktiv wie nie, um den Super-Gau abzuwenden. Den Koalitionsunterhändler von SPD, FDP und Bündnis90/Grünen wird also tüchtig einge-flüstert, wo die Grenzen der Modernisierungspläne sind und ob das unappetitliche Hanf-Thema in der Koali-

tionsvereinbarung überhaupt konkretisiert werden sollte. Zumal all die, die jetzt ihre Stimme gegen eine staatlich kontrollierte und regulierte Cannabisabgabe an Erwachsene erheben, genau jene Fachspezialisten sind, die der künftigen Bundesregierung – egal ob Ampel oder Jamaika – beratend zur Seite stehen. Ihr Einfluss gibt letztlich den Ausschlag, wohin die Reise in der Hanffreigabe geht oder ob man die Sache bis zur nächsten Bundestagswahl erst einmal aussitzt. Schließlich besteht keine Not, denn das einzige in der breiten Öffentlichkeit präsente Gesicht der Pro-Cannabis-Bewegung ist ein Jugendrichter aus Bernau. Andreas Müller gibt zwar alles, um den Mächtigen klarzumachen, dass die Prohibition kläglich gescheitert ist, aber das nötige politische Gewicht und die Durchschlagskraft hat er nicht, um den Polizeigewerkschaften und anderen von der Prohibition profitierenden Verbänden Paroli zu bieten. Der durch die Abwahl der CDU/CSU ausgelösten Euphorie wird Ernüchterung folgen, wenn klar wird, dass noch Jahre vergehen werden, bis das Hanfverbot durch ein einigermaßen erträgliches Cannabis-Kontrollgesetz ersetzt wird und die entsprechenden Ausführungsvorschriften auch umgesetzt werden können. Selbst wenn die neue Regierung mit dem Versprechen an den Start geht,

die Versorgung der Freizeit- und Genusskonsumenten in Deutschland mit industriell hergestellten Hanfblüten in Angriff zu nehmen, bis es soweit ist, müssen noch so einige Hürden genommen werden – und die liegen hierzulande bekanntlich besonders hoch. Dass der Amtsschimmel gerne wiehert, aber nur ungerne springt, konnte man an der Umsetzung des Medizinalhanf-Gesetzes sehen. Knapp vier Jahre hat es gedauert, um mit der Cannabis-Agentur ein bürokratisches Monster zu erschaffen und auf die Menschen loszulassen. Bis heute ist die Unterabteilung der Bundesopiumstelle des Gesundheitsministeriums nicht in der Lage, die Versorgung der Patienten mit Hanfblüten zur Zufriedenheit aller zu gewährleisten. Die Hänflinge werden sich wohl oder übel noch ein Weilchen in Geduld üben müssen, bis der Cannabis-Befreiungstag gefeiert werden kann. Von einer Idee bis zur Umsetzung bedarf es in Deutschland schon mal ein paar mehr Wochen und Monate, wenn nicht sogar Jahre. Manchmal braucht's sogar drei Jahrzehnte wie beim Berliner Flughafen BER – und der war bereits am Tag der Inbetriebnahme ein Sanierungsfall.

Ein Blick in die Glaskugel
von Sadhu van Hemp

WERBUNG

Lust auf Urlaub?

Chillisimo high end holiday

chillisimo.com

CSU-Bundesministerin hetzt gegen Cannabis-Legalisierung

Am Rande einer Markengala in Frankfurt blamiert sich die Wahlverliererin Dorothee Bär als stammelnde Demagogin gegen die Cannabis-Freigabe

Seit Wochen feuern die in Bayern herrschenden Christsozialen aus allen Rohren gegen die von den Ampel-Koalitionären angedachte Freigabe von Haschisch und Marihuana. Vom kleinen Landtagsabgeordneten bis hin zum Ministerpräsidenten – alle warnen mit mahnenden Worten davor, dass mit einer Cannabis-Legalisierung Deutschland zu einem Failed State wie das kleine Königreich der Oranier verkomme. Dass sich bei derartigen Lügen die Balken biegen, ficht die eifrigen Hardcore-Prohibitionisten aus der nicht funktionierenden bayerischen Bananenrepublik nicht an. Wichtig ist nur, möglichst kompakt und in leichter Sprache Angst und

Schrecken vor der Hanffreigabe in die Köpfe der Bayern und Deutschen zu pflanzen. Im Eifer des Gefechts hat nun Dorothee Bär ein paar Sprechblasen abgesondert, die auf erschreckende Weise aufzeigen, dass CSU-PolitikerInnen aufgrund ihrer ideologischen Verblendung kaum mehr in der Lage sind, zusammenhängende Sätze zu sprechen, wenn es in der Diskussion um Cannabis geht. Wie peinlich so eine Performance vor laufender Kamera sein kann, hat nun die 43-jährige Ex-Staatssekretärin für Digitalisierung unter Beweis gestellt. Am Rande einer feucht-fröhlichen Gala in Frankfurt am Main konnte es sich die der bayerischen Bildungselite zu

gehörige Diplom-Politologin nicht verkneifen, ein bisschen gegen die dräuende Cannabis-Freigabe zu wettern – und das in einer Art, die einen schlimmen Verdacht aufkommen lässt, der hier nicht konkretisiert werden soll. Aber lest selbst, zu welcher intellektuellen Höchstform die kreischende fränkische Mutter von drei Kindern aufläuft, wenn es um das in der CSU verhasste Cannabis-Thema geht: „Wenn man eben sieht“, stammelt die CSU-Politikerin ins Mikrofon, „dass was Drogen betrifft, tatsächlich die Niederlande ein Failed State sind. (...) Und wenn man sieht, dass es halt immer auch ein Einstieg in härtere Drogen ist und dass es vor

allem aber auch ein Einstieg ist in ganz andere Straftatbestände, das ist nie einfach mal nur ein bisschen kiffen, wie es einem so nett gesagt wird, bin ich einfach der festen Überzeugung, dass das nicht der Weisheit letzter Schluss ist, und dass man wirklich auch sehendes Auges, obwohl man beim Nachbarland sieht, was alles schief läuft, bis hin zu Drogenkartellen ... ähm ... Schwarzgeld, Prostitution und so weiter ... ähm ... wehret den Anfängen, sag ich, und deswegen glaube ich, macht sich da die Ampel auf den ganz falschen Weg.“

auf hanfjournal.de
Montag, 1. November 2021

SPD-Gesundheits- experte plädiert für die Legalisierung von Cannabis

Karl Lauterbach plädiert für eine kontrollierte Abgabe von Cannabis

Karl Lauterbach, der Gesundheitsexperte der SPD, hat sich nun für eine kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene ausgesprochen. Lauterbach möchte auch in einem möglichen Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP eine Legalisierung von Cannabis festschreiben. Lauterbach selbst äußert sich wie folgt: „Jahrelang habe ich eine Cannabis-Legalisierung abgelehnt. Mittlerweile komme ich als Arzt, aber zu einem anderen Schluss. „Immer häufiger wird dem illegal verkauften

Straßencannabis neuartiges Heroin beigemischt, das sich rauchen lässt. Damit werden Cannabis-Konsumenten schnell in eine Heroin-Abhängigkeit getrieben.“ Laut Lauterbach würde mit einer Legalisierung von Cannabis der Handel mit verunreinigtem Haschisch zurückgehen.

auf hanfjournal.de
Freitag, 15. Oktober 2021

Cannabis-Konsum in EU-Ländern zugenommen

Aktuelle Studie: Konsum von Cannabis in EU-Ländern stark zugenommen

Laut einer aktuellen Studie hat der Konsum von Cannabis in den EU-Ländern zugenommen. Der tägliche Konsum von Cannabis hat sich insbesondere in Spanien und Portugal vermehrt. So die Studie der Abteilung Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) des Universitätsklinikums Hamburg -Eppendorf (UKE)

(Deutschland). Diese Studie wurde von Socidrogalcohol bestätigt und in „The Lancet Regional Health-Europe“ veröffentlicht. Aus der Studie sieht man ebenfalls, dass in westlichen Ländern häufiger gekiffert wird als in östlichen. In Frankreich, den Niederlanden und Spanien wurde ein deutlicher Anstieg an Er-

wachsenen Cannabis-Konsumenten im mittleren Alter wahrgenommen. Im Gegensatz dazu gab es in Deutschland unter den jüngeren Erwachsenen einen rasanten Anstieg der Konsumenten.

auf hanfjournal.de
Freitag, 15. Oktober 2021

Augsburger Straf- und Medizinrechtsexperte Kubiciel sieht die Cannabis- Legalisierung umstritten

Kubiciel befürchtet mehr Drogenkriminalität bei Cannabis-Legalisierung

Der Augsburger Straf- und Medizinrechtsexperte Michael Kubiciel warnt vor einem Anstieg der Drogenkriminalität von Jugendlichen und Heranwachsenden bei einer Cannabis-Legalisierung. Seine Bedenken sind, dass eine Legalisierung von Haschisch und Marihuana dazu führen könne, dass Volljährige von jüngeren Freunden gebeten

werden, Cannabis für sie zu kaufen. Kubiciel äußert sich wie folgt: „Die Legalisierung des Erwerbs könnte also paradoxerweise dazu führen, dass junge Erwachsene vermehrt wegen unerlaubter Weitergabe von Drogen verfolgt werden.“ Zudem bestehe anscheinend bei Jugendlichen ein erhöhtes Risiko von Cannabis abhängig zu werden.

Zudem sagt Michael Kubiciel: „Angesichts dieser Gefahren lässt sich bezweifeln, dass eine regulierte Freigabe von Cannabis das richtige Signal an Jugendliche aussendet.“

auf hanfjournal.de
Freitag, 29. Oktober 2021

Andreas Müller sieht die Ampel-Koalition als Chance für eine Cannabis-Legalisierung

Bernauer Jugendrichter Andreas Müller sieht die Ampel-Koalition als Chance für eine Cannabis-Legalisierung

Der Bernauer Jugendrichter Andreas Müller ist seit Jahren ein großer Verfechter der Cannabis-Legalisierung. Nun sieht er in der Ampel-Koalition und in der laufenden Debatte um die kontrollierte Abgabe von Cannabis große Möglichkeiten, dass die ge-

setzlich in Deutschland etwas ändern wird. Andreas Müller hat in einem Gespräch mit rbb nochmals erwähnt, wie wichtig dieses Thema sei und dass man die bisherige gesetzliche Handhabung überdenken müsste. Am Mittwoch äußerte sich Müller wie folgt: „Can-

nabis ist in der Bevölkerung. Cannabis sollte reglementiert werden und sollte frei zugänglich für jeden erwachsenen Bürger sein. Wie man es konkret ausgestaltet, ist dann eine nachrangige Frage. Es geht erst um die Frage des Ob und dann kann man es machen über verschiedene Möglichkeiten“. Zudem betonte der Jurist ebenfalls, dass Polizei und Justiz mit einer Cannabis-Legalisierung entlastet werden könnte.

auf hanfjournal.de
Freitag, 22. Oktober 2021

Bund Deutscher Kriminalbeamter fordern die Entkriminalisierung vom Cannabis-Konsum

Cannabis-Konsum Entkriminalisierung wird vom Bund Deutscher Kriminalbeamter gefordert

„Wir als Verband wollen die Konsumierenden von Cannabis entkriminalisieren“, so äußerte sich der kommissarische Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)-Vorsitzende Dirk Peglow gegenüber der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Eine Entkriminalisierung des Cannabis-Konsums wird nun gefordert. Der Besitz eines Joints sollte nur noch mit einem Bußgeld bestraft werden. Peglow spricht im Namen des Verbandes,

wenn er sagt: „Wir fordern, dass der Konsum als Ordnungswidrigkeit angesehen und mit einem Bußgeld bestraft wird – wie etwa, wenn ich zu schnell mit dem Auto fahre.“ Als Vorbild erwähnt er Portugal als Vorreiter. Und somit ist die Meinung zum Thema Cannabis-Legalisierung /Entkriminalisierung bei der Polizei gespalten. Die Polizeigewerkschaften GdP und DPolG hatten vor Kurzem gegen eine Legalisierung

geäußert und diesen als „gefährlichen Irrweg“ bezeichnet. Zudem fordert die BDK ebenfalls kleine lizenzierte Fachgeschäfte für Konsumenten, indem sie Cannabis kaufen können: „Diese Verkaufsstellen sollten Cannabis an Erwachsene verkaufen dürfen – natürlich nicht an Jugendliche“, sagte Peglow.

auf hanfjournal.de
Sonntag, 24. Oktober 2021

WERBUNG

Intelligente
Lösungen für
Zimmergärtner


BERLINS ERSTER HOCH UND HEDENSHOP
SEIT 1994


Hortisol
Bio Kultursubstrat
torffrei

im Laden oder online unter:
www.grasgruen.de

ab **22,50 €**

Nähe Moritzplatz (ca. 600 m)
Ritterstr. 43, 10969 Berlin
Tel.: 030-6113190
mail@grasgruen.de

Wir beliefern auch Händler und Stores!

CBD vom Spezialisten



www.mein-cbd.de

● Faire Produkte. ● Faire Preise. ● Fair zu dir.



26.11.-28.11.
International Cannabis Exhibition
Centrum Targowo-Kongresowe Global EXPO
cannabizz.pl



Torben ist Cannabispatient und im Besitz einer Ausnahme genehmigung der Bundesopiumstelle. Allerdings belaufen sich die monatlichen Kosten seiner Medizin auf weit über 1.000 Euro, die er selbst aufbringen muss. Über seine Krankheit an sich redet er nicht gerne, das sei seine Privatsache erzählt er mir bei meinem zweiten Besuch innerhalb von zwei Jahren.

Hatte er beim letzten Mal noch „Blueberry“- und „Lemon-Haze“ in seiner selbst gebauten Box stehen, sind es dieses Mal vorwiegend „Jack Herer“ sowie ein paar andere Leckerchen, zu denen wir später kommen. Waren es bei der letzten Stippvisite noch zwei Homeboxen im Keller des Hauses, so werde ich dieses Mal im gleichen Abstellraum in eine Art selbst gebauten Wandschrank geführt, den Torben neu für seine illegalen Untermieterinnen gezimmert hat. Schon beim Betreten sehe ich, dass er weder Kosten noch Mühen bei der Ausstattung der neuen Box gescheut hat. Der gesamte Raum ist am Boden ordentlich mit Teich- sowie an den Wänden mit schwarz/weißer Folie versehen. Die beiden im Zimmerchen stehenden Tische sind von allen Seiten begehbar. Für Dünger und sonstiges Zubehör gibt es auch eine extra Regalecke. Kurzum, Torben arbeitet sauber und seine Ladys sehen auf den ersten Blick kerngesund aus. Bevor wir uns ganz der Damenwelt widmen, bewundere ich noch kurz das edle Set-Up des Selbsthelfers.

Am „Motherboard“ hängen eine Lüftungssteuerung zur Kontrolle von Luftfeuchtigkeit und Temperatur sowie zwei elektronische 600 Watt Vorschaltgeräte mit Super Lumen Stufe, die aber mit einem 750 Watt Leuchtmittel betrieben werden. „Weil die Super-Lumen Stufe 660 Watt hergibt. Das sind 10 Prozent mehr als die Last, für die das Leuchtmittel ausgelegt ist. Ich halte es deshalb für besser, eine 750 Watt Leuchte auf ungefähr 90% Leistung laufen zu lassen, als eine 600 auf 110% Leistung. Alle technischen Geräte leiden unter Überlastung, wieso sollten Natrium-Dampf Leuchtmittel da eine Ausnahme bilden?“ erklärt Torben mir diese ungewöhnliche Kombination. Über der Anbaufläche von knapp drei Quadratmetern hängen zwei Adjust-a-Wings Reflektoren (ohne Spreader). Außerdem zwei große und vier kleine Clip-Ventilatoren, ein Thermo-Hygrometer und Gelb- sowie Blautafeln gegen Schädlinge. Die Ladys stehen in sieben Liter-Töpfen auf Kokossubstrat, als Gestell dienen zwei Duma-Tische auf hölzernen Klapp-Böcken.

40 Watt pro Pflanze

Bei den 30 Damen handelt es sich um eine bunte Mischung aus „Jack Herer“, einer „White K.C.“, zwei „Original Cheese“ und ein paar verstreuten „Extrema“, wie mir Torben stolz berichtet. „Ich habe jetzt ungefähr 40 Watt pro Pflanze

Noch bekomme ich gar nix

Weshalb der Eigenanbau von Patienten boomt.



Bild: Archiv

zur Verfügung, was eigentlich schon ein wenig viel ist. Bei einem Sea of Green sind es höchstens 20 pro Pflanze und auch wenn sie ein wenig Platz haben, rechne ich normalerweise höchstens 35 Watt pro Pflanze.“

Mein Gastgeber ist der Meinung, seine Anbaufläche sei nicht ausgelastet, denn die gut 30 Pflanzen nutzen das Potential seiner Edel-Box nicht ganz aus. Eigentlich wären 40 Pflanzen optimal gewesen, aber Torben hatte zwei der insgesamt vier Sorten noch nie angebaut und war sich ob der Eigenschaften seiner Damen nicht sicher: Wie hoch werden sie am Ende? Wie stark verzweigen sie? Brauchen sie eher viel oder wenig Platz und Dünger? Jetzt, kurz vor der Ernte, weiß er, dass es beim nächsten Durchgang 40 Pflanzen werden sollten, wenn er die Sorten wieder ähnlich kombiniert und sie dann, so wie bei diesem Versuch, bei einer Höhe von 25 Zentimetern dem Blüte-Licht rhythmus aussetzt. Jetzt will ich noch wissen, ob Torben seine fast fertigen Buds ursprünglich aus Samen oder Stecklingen gezogen hat.

„Wie Du an den parallelen angeordneten Internodien siehst: Aus Stecklingen. Wer sein Hobby effektiv betreiben möchte, sollte sich zuerst einmal um die Verfügbarkeit von Stecklingen kümmern. Sämlinge brauchen ein paar Wochen länger als Stecklinge, bis sie in die Blüte geschickt werden können und kosten auch

mehr. Beim allerersten Durchgang geht es natürlich nicht ohne Samen, es sei denn, ein/e Freund/in hat zufällig Stecklinge übrig. Die Genetik meiner Strains stammt angeblich von einem Wiener Stecklingszüchter. Ein paar Wiener Damen haben es im Laufe der Jahre wohl auf verschlungenen Pfaden ein paar hundert Kilometer nach Nordwesten geschafft. Die „Cheese“ und die „Jack Herer“ sind aus meiner vegetativen Kammer, die anderen beiden habe ich bei einem befreundeten Gärtner gegen meine eigene Genetik getauscht, damit ich ein wenig mehr Abwechslung habe.“ Ich möchte von Torben wissen, ob das mit 750 Watt, statt ein 600 Watt Leuchtmittel mit einem 600 Watt Vorschaltgerät, denn so klappt, wie es ihm im Growshop empfohlen wurde. „Technisch klappt das einwandfrei und mit dem Ertrag war ich bislang auch immer zufrieden. Ob das Lichtspektrum dadurch irgendwie beeinflusst wird, weiß ich nicht ganz genau. Aber sollte das der Fall sein, wirkt es sich wenigstens bei mir nicht negativ auf das Ergebnis aus. Ich habe immer ein wenig mehr als zuvor, als ich noch mit einem herkömmlichem Gerät ohne Super Lumen Stufe gegrowt habe.“

Die Pflanzen lesen lernen

Torben hatte gleich seinen ersten Grow genutzt, um zwei kleine Mutterpflanzen mit guten Eigenschaften zu selektieren. Weil Stecklinge und

deren Mutterpflanzen mehr Feuchtigkeit und sechs Stunden mehr Licht brauchen, hat Torben hierfür eine getrennte Räumlichkeit eingeplant. Für Selbstversorger wie Torben reichen im Normalfall ein oder zwei Mutterpflanzen, für die er nur 30x30cm Grundfläche und 1,20 Meter Höhe benötigt. Das hat seine Unabhängigkeit von Apotheke und Kostenübernahme anfangs ein wenig teurer und zeitintensiver gemacht, aber:

- Wer eine Pflanze schon als Mutter und Steckling kennt, entwickelt ein besseres Gefühl dafür, was sie wann braucht und erkennt Probleme oft, bevor sie entstehen.

- Dritte wie Samenhändler, der Postbote oder auch die Clon-Connection müssen vom neuen Hobby nichts erfahren.

- Stecklinge sind auf Dauer billiger als Samen.

- Eine gute Mutterpflanze garantiert über lange Zeit gleichmäßige, verlässliche Ernte.“

Zur Zeit meines Besuchs sind die beiden „Cheese“ nach 60 Blütetagen gerade geerntet, die „White K.C.“ und die „Extrema“ sollen in fünf Tagen folgen, so dass sie neun Wochen Reifezeit genießen konnten. Die Jack Herer, von denen Torben die meisten Pflanzen gesetzt hat, sollen der Schere erst nach 75 Tagen zum Opfer fallen. Die Internodien waren mit Ausnahme der „Jack Herer“ trotz der sativa-lastigen Genetik ziemlich kurz und so

sollten „Cheese“, „Extrema“ und „White K.C.“ mit knapp einem Meter ein wenig kleiner als die gut 120 cm hohen Jack Herer bleiben. Torben steht nicht mehr so auf kleinen Pflanzen und ganz kurze Blühzyklen. „Früher habe ich am liebsten Kurzblüher wie die „Top44“ oder die „AK47“ direkt nach der Bewurzelung auf Easy Plugs bei einer Größe von nur zehn Zentimetern auf 12 Stunden Beleuchtungszeit umgestellt. Da habe ich aber bei der gleichen Fläche das Doppelte an Pflanzen gebraucht. Die Ernten waren aber nicht besser als meine jetzigen. Denn wenn ich pro Quadratmeter 30 Pflanzen gestellt habe, waren immer ein paar dabei, die nicht gut mitkamen. So hatte ich immer bis zu 15 Prozent Ausschuss. Seit ich nur noch die Hälfte stelle und die dafür erst bei einer Mindestgröße von 25 Zentimetern in die Blüte schicke, habe ich kaum noch individuelle Ausfälle und somit immer einen gleichmäßig guten Ertrag. Bei nur 16 Pflanzen pro Lampe hätte ich mit der Blüte hier ruhig noch ein paar Tage mit der Blüte warten können, aber ich dachte, die beiden Sorten, die ich vorher nie angebaut hatte, wachsen aufgrund ihrer Haze-Genetik viel höher, verzweigter und bilden größere Internodien.“

Natürlich sind die Damen in der Blüte ihres Lebens von Torben mit bester Nahrung versorgt worden, als Grunddünger wurde ein Zwei-Komponenten Kokosdünger genutzt, außerdem

KOPIEREN VERBOTEN



gab es Wurzelstimulator, Enzyme sowie Blühbooster vom Marktführer aus den Niederlanden. Gegossen wurde alle drei Tage mit 1,25 Liter Nährlösung/Pflanze, was mein Gastgeber für zu selten hält, weil das Medium dann antrockne, was wiederum den pH-Wert negativ beeinflusse. Er habe aber einfach zu wenig Zeit gehabt, um die Mädels, wie es optimal sei, alle zwei Tage, dafür aber ein bisschen weniger, zu gießen. Trotzdem steht mein Freund bei seinen Hobby-Grows nicht auf Bewässerungssysteme.

„Nur mein direkter Kontakt zu den Mädels lässt den „Grünen Daumen“ sprießen.“ Torben gibt unumwunden zu, dass er diesbezüglich kein Naturtalent ist. Zimmerpflanzen, die er sich vor dem Dasein als Hobbygrower zugelegt hatte, haben selten die ersten Wochen überlebt. „Das frühzeitige Erkennen von Mängeln oder gar Schädlingen,“ erklärt mein Gastgeber „sowie der richtige Gießzeitpunkt und die richtige Menge sind die Hauptfaktoren für eine erfolgreiche Zucht“. Hierbei spielen jedoch so viele Faktoren eine Rolle, dass es unmöglich ist, ein „Patentrezept“ zu präsentieren. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Sorte und Topfgröße, Wurzelentwicklung sind nur einige Dinge, die über den Nährstoffbedarf einer Pflanze entscheiden. Wer seine Pflanze mit der Hand gießt, entwickelt hierfür ein viel besseres Händchen, als die/derjenige, die/der das von Anfang an einer Maschine überlässt. Sind die ersten Ernten erfolgreich eingebracht, kann eine automatisierte Bewässerung nachträglich leicht installiert werden.

Zu Anfang der Blütephase lag der Ec-Wert bei 1,0mS/cm² und wurde sukzessive auf 2,2mS gesteigert, wobei Torben pures Osmosewasser mit einem Ec-Wert von 0,0mS zum Anmischen der Nährlösung verwendet hat. Im Nachhinein würde Torben aufgrund der sehr langen Blütephase nicht mehr als 2,0mS geben, denn bei den „Extrema“ sieht man schon erste Salzablagerungen auf dem Medium, ohne dass die Mädels jedoch Zeichen von Überdüngung aufweisen. Bei einer neuen Sorte muss man sich eben immer langsam an die optimalen Parameter herantasten. Der pH-Wert lag während des gesamten Durchgangs auf 5,5, Zehn Tage vor der Ernte hat Torben aufgehört die jeweilige Sorte zu düngen, um die verbleibenden Nährstoffe komplett aus den Pflanzen und dem Medium zu spülen.

Nach der Ernte hängt Torben die Damen erst einmal kopfüber in die Box, ohne sie zu maniküren. Die Scheren-Pflege folgt dann nach zwei bis drei Tagen Vortrocknen. Meinen Einwurf, das sei doch viel mehr Arbeit als die direkte Maniküre kontert Torben: ►►

» „Nicht bei meiner Technik“. Ich frage lieber nicht genauer nach, denn man kann nicht in allen Belangen einer Meinung sein.

Danach hängen sie so lange in der Box, bis die großen Stiele beim Durchbrechen knacken, um schlussendlich noch ein paar Tage in einer Tupperbox bei halb geöffnetem Deckel fertig zu trocken. „Wie hoch der Ertrag ist, weiß ich natürlich jetzt noch nicht, aber ich bin ganz gut im Schätzen. Ich denke, ich bewege mich insgesamt so bei 2 x 350 Gramm. Die erste Fuhre mit den drei schnelleren Sorten sowie der Rest „Jack Herer“, der in knapp 10 Tagen dran ist, werden ungefähr gleich ertragreich sein, schätze ich. War ja letztendlich auch je ein qm. Die Buds sind alle kompakt und auch sehr fest, aber die Ladys sind trotz des Sativa-Anteils und ausreichend Platz kaum verzweigt, sondern eher kerzenartig gewachsen. Ich denke mit 20-25 Pflanzen beim nächsten Durchgang könnte ich mich dem annähern, wovon man immer liest: 1 Gramm pro Watt. Aber mir sind Geschmack und Qualität sowieso wichtiger als die Ertragsmenge. Das meiste rauche ich mit meinem Freund sowieso selbst, ein wenig gebe ich an andere Patienten ab, um die hohen Stromkosten halbwegs zu kompensieren. Und wenn ich eine echt fette Ernte habe, rauche ich auch automatisch mehr. Ich wiege die Ernte nicht mal mehr nach dem Trocknen.“

Leider sind die bereits geernteten „Käseblüten“ noch nicht konsumfertig, aber ich darf mich auf ein anderes Leckerchen freuen, das Torben zur Feier des Tages für uns vorbereitet hat. Im Raucherzimmer wartet nachgereinigtes Butan Extrakt oder auch BHO, das er bereits aus den Ernteresten der „Cheese“ gewonnen hat, darauf, von uns verdampft zu werden. Doch bevor wir uns dem angenehmsten Teil unseres Treffens widmen, bitte ich Torben, kurz zu erläutern, wie

er das BHO denn hinbekommen habe.

Outdoor-Extraktion:

„Bevor ich irgendetwas zur Öl-Extraktion erzähle, möchte ich Eure Leser davor warnen, in geschlossenen Räumen mit Butan zu hantieren. In den USA oder Spanien und

deshalb bestens zur Öl-Extraktion geeignet sein soll, was ich im Nachhinein nur bestätigen kann. Dann habe ich mir einen großen Extraktor, wie es sie seit einer Zeit im Growshop gibt, genommen. Durch dessen prall gefüllte Kräuterkammer habe ich über einer Schüssel eine Kiste, also sechs Flaschen, Butangas gejagt,

der kalten Butanflasche in den Extraktor gelangen, ausdampfen. Dadurch wird das Extrakt zähflüssiger und noch stärker. Leider habe ich bisher weder Vakuumpumpe noch Magnetkocher, um mein Extrakt, so wie die Spanier oder die Amis, noch weiter zu veredeln. Dafür habe ich aber schon Silikonmatten- und Schüsseln,

ser gefüllt hat. Torben streicht einen Tropfen des sortenreinen „Cheese“-Extrakts auf einen Mini-Spachtel und nimmt die Abdeckung der Pfeife ab. Dann heizt er den Titankopf mit einem Camping-Brenner an, bis der glüht. Nach 15 Sekunden des Wartens wird der Nagel mit dem Extrakt in den heißen Titankopf gehalten, so

die Vergiftungserscheinungen des Verbrennungsprozesses in Kauf nehmen zu müssen. Ich stelle mich aufgrund zahlreicher Übungseinheiten in spanischen Cannabis Social Clubs Spanien beim Hantieren ganz geschickt an und schmecke das indica-käsige Aroma schon am Gaumen, bevor der Dampf meine Lungen erreicht. BHO schmeckt, sofern es sortenrein ist, noch viel stärker nach den spezifischen Aromen einer Sorte als das Gras selbst. Auch die Wirkung ist der „Cheese“ Begrüßungs-Tüte vom Vormittag sehr ähnlich, wenn auch viel stärker. Trotz des sehr intensiven Highs fühle ich mich nicht „Couch-locked“, der Törn ist eher körperlich. Ich spüre jede Nervenzelle in den Extremitäten und nehme meine Umwelt immer noch sehr aufmerksam wahr. Eigentlich merke ich nur, dass ich high bin, weil meine Gedanken immer wieder Richtung der Schokolade abschweifen, die Torben in weiser Voraussicht bereit gelegt hat. Nach einem weiteren Köpfchen und einer halben Tafel Schokolade muss Torben wieder an die Arbeit, denn die nächsten 30 Untermieterinnen warten bereits darauf, umgetopft zu werden. Ich drücke mich wieder mal erfolgreich davor, einem alten Freund beim Hanfanbau zu helfen, weil ich heute Abend noch den Flieger nach Barcelona zur Spannabis erreichen muss.

„Wenn das hier so weiter geht, nehme ich meine Lampen und komme mit Dir. Dann bleib ich aber für immer da unten. Guten Flug, Grüße an die Hanf Journal Leser/innen.“

* Name von der Redaktion geändert

Erstveröffentlichung: März 2016

Beitrag und Bilder von Kimo



Bild: Extrema in der siebten Woche



Bild: Extrema in der achten Woche

an denen die Extrakte nicht anfest kleben. An denen pappt das Öl überhaupt nicht, man spart sich das Herauskratzen der Reste, weil man sie einfach abrollen kann. Das Phänomen nennt sich Lotusblatt-Effekt und hält gerade erst in hiesigen Grower-Kreisen Einzug. Insgesamt sind bei 40 Gramm Schnittresten fast vier Gramm Öl heraus gesprungen, was eine Ausbeute von knapp 10 Prozent bedeutet. Das ist ein super Ergebnis finde ich.“

Nach Torbens ausführlicher Einführung begeben wir uns endlich Richtung Dabbing-Pfeife, die mein Gastgeber in Erwartung meines Besuchs frisch gesäubert und mit Was-

ser das „Shatter“ sofort anfängt zu verdampfen. Damit sich das wertvolle Konzentrat nicht zu schnell in Luft auflöst, wird das Köpfchen nach dem Anfeuern sofort mit einer Glashaube, dem Dom, abgedeckt. Da kann sich der Dampf sammeln, um dann inhaliert zu werden. Klingt kompliziert, ist aber auch nicht viel schwieriger, als eine Bong zu rauchen.

Der Effekt ist ein extrem starkes, aber klares High, das man vom Rauchen eigentlich so nicht kennt, weil man bei der ungesunden aller Applikationsformen gar nicht so viele Wirkstoffe auf einmal aufnehmen kann, ohne



NEU Hanfsämlinge

Seeds24

Samenversand aus Österreich

Jetzt diskret online bestellen

Große Auswahl & beste Qualität



Was für ein Gewusel die drei Tage! Mamamia. Am Samstagnachmittag rauschten die Besucher nur so durch, dass man bald hätte Platzangst bekommen können. Warum das nicht geschah, lag an der absolut gigantischen Stimmung. Strahlende Gesichter, Menschen, die sich um den Hals und in die Arme fielen. Gelächter überall. Es war wie eine Auferstehung nach langer Krankheit. Aufbruchstimmung in allen Gängen. Die Titelüberschrift stammt von der Sweedbar aus Mönchengladbach, einem Stand, den ich übersehen habe, doch der Flyer flatterte mir vor die Füße und ich habe ihn als meinen persönlich besten Werbespruch auf der Mary Jane gekürt. Bei über dreihundert Ständen und Anbietern war es auch keine Kunst, je-

All we need is weed

Party auf der Mary Jane vom 22. bis 24. Oktober 2021 in der Arena in Berlin

den Hufen und warten auf den Startschuss. Die europäische Hanfszene ist bestens vorbereitet, sollte es endlich losgehen. Ich zumindest habe ein paar Fläschchen Dünger ergattert. Lampen und Boxen und Ventilatoren warten auf ihren Einsatz zum Anbau im heimischen Wohnzimmer oder in professionellem Rahmen.

Was angenehm auffiel, war das Bemühen vieler Firmen, Produkte und Verfahren anzubieten, die umweltgerecht und nachhaltig sind. Es gab sogar einen Naturstromanbieter. Die Kennzeichnung als vegan fand ich teilweise albern, weil damit oft sowieso vegane Produkte beschrieben wurden.

Die Mary Jane ist Deutschlands Leitmesse für Hanf, doch die ganz großen Innovationen blieben aus, die sind wohl eher den Messen in Las Vegas und Barcelona vorbehalten.

Im Gedächtnis bleibt ein großes, friedliches, grünes Happening.

Beitrag von
Amandara M. Schulzke



manden zu übersehen. Aufgrund der C-Situation fiel die Konferenz, die die Messe normalerweise flankiert, aus.

Viele Firmen haben die ruhigere Zeit genutzt, neue Produkte und neue Verfahren der immer besseren Aufspaltung, Extraktion und Nutzung der unterschiedlichen Inhaltsstoffe der Zauberpflanze zu entwickeln. Das wurde vor allem im CBD-Segment ersichtlich. In den letzten anderthalb Jahren haben sich Firmen gegründet, die Patente entwickelt haben, das Beste aus der Pflanze und ihren Blüten herauszuholen. Ein unbedarfter Besucher ist da etwas hilflos. Die Wirkungen der verschiedenen Produkte wie Öle, Liquids, Schokolade und Gummibärchen werden es zeigen. Eines meiner Highlights war die Nicht-Limonade von Jamu, die ein Wellnessgetränk mit Kräutern und mit Bio-Cannabis und vor allem ohne Zuckerzusatz anbietet.

Zu bestaunen waren auch schicke und effektive Vape-Pens zum Inhalieren und Dabben. Da ich Patientin bin und mir CBD gegen meine Spastiken hilft, ohne meinen Kopf in andere Sphären driften zu lassen, habe ich mich natürlich auf die Stände konzentriert, von denen ich mir den

höchsten erwarteten Gewinn versprach. Gute Gespräche hatte ich bei medizinischem Cannabis und mit Patientenvertretungen.

Anbieter wie Besucher warten auf den großen Durchbruch der Legalisierung durch die neu gewählte Regierung in Deutschland. Wie Vollblutpferde vor dem Rennen stehen sie in den Boxen, scharren mit



MoonRocks wurden 2014 bekannt, als der West Coast Rapper Kurupt und Dr. Zodiac „the strongest Bud in your Galaxy“ vorstellte. Es war und ist das hochpotenteste THC-Produkt, das jemals erfunden wurde. Es knallt einen nur weg und selbst der versierte und bekannte US-amerikanische Rapper und Schauspieler Snoop Dogg hat erklärt, dass MoonRocks zu stark sind. Also solltet ihr die Finger von dem Gigant der Extreme lassen und lieber auf die klassischen Konsumvarianten zurückgreifen. Bei uns sind sie bekanntermaßen sowieso verboten. Außerdem sind sie exorbitant teuer, kleben und kratzen im Hals: Muss man nicht rauchen, weder im Joint noch in der Bong. Der Name soll wohl nicht nur daher kommen, dass sie aussehen wie Mondsteine, sondern auch high machen bis zum Mond.

Anders verhält es sich mit CBD-Blüten, die unter 0,2 Prozent THC aufweisen. Wir stellen euch vor, wie ihr CBD-MoonRocks in eurer Küche selber machen könnt. Ihr braucht dazu:

1. eine CBD-Blüte von etwa zwei bis drei Gramm, die perfekt getrocknet und veredelt ist. Am besten nehmt ihr eine schöne große Blüte eurer Liebessorte, die so kompakt wie möglich sein sollte. Denkt daran, dass der MoonRock besser bekömmlich ist, wenn ihr dazu zertifizierten CBD-Nutzhanf verwendet, der frei von Pestiziden, Herbiziden und chemischem Dünger ist.

2. Tropft dann leicht erwärmtes Rosin auf die Blüte – nicht tau-

MoonRocks mit CBD-Blüten



Bild: CannaFritz -Golden Rocks 65%

chen! - sodass sie ganz bedeckt ist, ohne dass sie tropft. Rosin entsteht durch das Extrahieren von CBD-Blüten mittels Hitze und Druck. Alternativ, jedoch geschmacklich nicht so lecker, nehmt ihr einen Alkoholextrakt.

3. Anschließend pudert ihr die Blüte mit Kief, auch Keef, Kef oder Kif genannt. Kief stellt ihr in einem Grinder oder speziellem Pollenshaker her. In einem Fach landen die gemahlenden Kräuter, unter einem weiteren feinmaschigen Sieb landet das Kief. Es ist doppelt so gehaltvoll wie durchschnittliches CBD-Gras.

4. Wer es noch intensiver möchte, rollt die Blüte zusätzlich in CBD-Kristallen. Bitte achtet unbedingt auf natürliches CBD und nehmt keine synthetischen Kristalle.

5. Dann muss der MoonRock getrocknet werden, am besten mindestens 24 bis 48 Stunden.

Damit habt ihr einen MoonRock hergestellt, der zu den stärksten CBD-Produkten zählt. Manche MoonRocks enthalten weit über fünfzig Prozent CBD und sind wegen des hohen Terpen-Gehaltes besonders aromatisch.

Selbstverständlich könnt ihr auch fertige CBD-MoonRocks bei MeinCBD und anderen guten Anbietern kaufen. Ein Gramm auf dem deutschen Markt kostet um die sieben Euro.

Beitrag von
Amandara M. Schulzke



Bild: CannaFritz -Flamingo Rocks 65%



Bild: CannaFritz -Moon Rocks 65%



Bild: CannaFritz -Ice Rocks 65%

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

D 01099 - 13347>>

Deutschland

THC Headshop

Alaunstr. 43
01099 - Dresden
Legal Headshop Leipzig
0341 30397744
Karl-Liebknecht-Strasse 93
04275 - Leipzig

Legal Headshop

0365 2147461
Heinrichstrasse 52
07545 - Gera

Gras Grün

Ritterstr. 43 - 10969 - Berlin
www.grasgruen.de

Verdampftnochmal

Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin
030 54733733 | Mo-Fr 10-18 Uhr
www.verdampftnochmal.de

Grow In

Wallenroder Str. 7-9,
13435 - Berlin

Sun Seed Bank

Amsterdamerstraße 23
13347 - Berlin

D 18057 - 53773>>

Pegasus Head- & Growshop

Barnsdorfer Weg 23
18057 Rostock

Udopea Hamburg

Schanzenstr.95
20357 - Hamburg

Smoke Temple

Salzstrasse 7
21335 - Lüneburg

Fantasia Oldenburg

Staulinie17, 26122 Oldenburg
www.fantasia-ol.de

Ohrwurm Head & Recordstore

Bahnhofstr. 32
48431 - Rheine

UnserLagerLaden.de

Gustavstr. 6-8
50937 - Köln

Imagro - www.imagro.de

Swolinskystr. 3
58135 Hagen

Black Leaf Headshop

Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
www.blackleaf.de

D53773-73037>>

Near Dark GmbH

Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
For smoking Paraphernalia
www.neardark.de

Hanf Galerie

Großherzog-Friedrichstr. 6
66115 - Saarbrücken

New Asia Shop Mannheim

F1, 10
68159 - Mannheim

Glashaus Heidelberg

Bergheimer Straße 134a
69115 - Heidelberg

Kalidad

Kahlbachring 16
69254 Malsch

IVORY Stuttgart

Marienstr. 32
70178 - Stuttgart

Glasshouse

Jahnstr.86
73037 - Göppingen
www.ghouse.de

D77652-A1020>>

Highlight - Offenburg

Franz-Volk-Str. 12
77652 - Offenburg
www.highlight-offenburg.de

Kulturkiosk Fumamour

Kapellenstraße 4
77855 - Achern

Inziders Metalhead

Greenpoint
Vordere Sterngasse 15
90402 - Nürnberg

Urban Garden Center

Austraße 71
90429 Nürnberg

ÖSTERREICH

H & H Hanf und Hanf

Lassallestr. 13
1020 - Wien

Bushplanet Headshop

Esterhazygasse 34
1060 Wien
bushplanet.com

A1060-4020>>

Bushplanet City Grow

Mariahilfer Strasse 115 / im Hof
1060 Wien
citygrow.at

Blumen per Lumen

Zieglergasse 88-90 (Ecke Neustiftg.)
1070 - Wien
www.blumenperlumen.at

Bushplanet Grow City

Industriestrasse D / Nr. 5
2345 Brunn
growcity.com

HUG's - www.hugs.cc

Wienerstrasse 115
2700 - Wiener Neustadt

Viva Sativa

HempFashionHeadshop
Goethestr. 6a
4020 - Linz

Rootsman.at

Bahnhofstr.6
4600 Wels

PuffandStuff.at

Müllner Hauptstraße 12
5020 Salzburg

Cosmic5.at

Schallmooser Hauptstr. 29
5020 Salzburg

Miraculix Headshop

Bregenzerstr 49
6911 - Lochau
www.miraculix.co.at

Miraculix Growshop

Friedhofstr. 7
6845 - Hohenems
www.miraculix.co.at

Cannapot Webshop

www.cannapot.com
8591 Maria Lankowitz

kauf da!



Erste Hilfe für Kiffer

DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL

Metin (20, aus Berlin) möchte wissen:

„Hallo Kascha,

ich fahre demnächst mit Freunden in den Winterurlaub und wollte mal fragen, ob man eine Eisbong auch mit Schnee füllen kann? Wir diskutieren da schon die ganze Zeit drüber, aber keiner von uns hat es bisher probiert. Und wie macht man das dann am besten?“

Kascha antwortet:

„Hallo Metin, tatsächlich ist das mit Schnee nicht so einfach wie mit Eis. Einerseits ist kommt ja keine Luft durch, wenn man einfach Schnee ins Rohr stopft. Andererseits schmilzt Schnee viel schneller als etwa Eiswürfel. Man kann da aber trotzdem ein paar Dinge mit anstellen, wenn man möchte. Manche Leute geben einfach eine gute Portion Schnee mit ins Bongwasser. Damit ist es besonders

kalt und kühlt somit auch den Rauch besser. Ich würde aber nicht mehr als ca. 50 % Schnee im Bongwasser empfehlen, damit es noch flüssig genug bleibt. Es gibt zwar Raucher, die behaupten, man kann einfach alles vollstopfen – ich habe das aber noch nicht ausprobiert und kann es mir nicht so richtig vorstellen. Außerdem kann man kleine, harte Schneebälle formen und diese wie Eiswürfel ins Rohr stecken. Dabei ist aber wichtig, genug Platz für Luft zu lassen. Und es kann auch passieren, dass sie ein wenig zusammenschmelzen und verklumpen, dann ist das Rohr mit etwas Pech erst einmal zu. Wenn man draußen raucht, dann kann man den unteren Teil der Bong zudem etwas im Schnee vergraben. Dann bleibt das Wasser dauerhaft kalt – das funktioniert besonders gut mit Glasbongs mit großer Bubble. Das Material von Acrylbongs

leitet Wärme weniger gut. Eine besonders witzige, aber auch etwas aufwendigere Idee, ist, gleich eine ganze Bong aus Schnee zu bauen. Alles, was es dazu braucht, ist ein normales Bong-Chillum mit Kopf, etwas Schnee und Kreativität. Die einfachste Version besteht aus einem kleinen, ausreichend festen Schneehügel, von vielleicht 30 bis 40 cm Höhe. Dort wird dann ein Loch hinein gestochen. Von diesem Loch führt dann ein Rauchkanal zu einem Loch auf der anderen Seite. In ein Loch kommt das Chillum, an dem anderen kann man dann ziehen. Je länger der Rauchkanal ist, desto kühler wird der Rauch – umso komplizierter wird es aber auch, die Schneebong zu bauen.“

Lena (ohne Alter und Wohnort) fragt:

„Hallo Kascha,

ich habe vor kurzen medizinisches Cannabis bekommen: Bedrocan Cannabis Flos, 5g verpackt in einer versiegelten Dose, aus der Apotheke. Allerdings ist mir beim Rauchen aufgefallen, dass der kalte Qualm nach Katzenurin stinkt. Das Gras selber riecht und schmeckt allerdings richtig gut. Jetzt meine Frage: ist das normal? Es ist nämlich nicht angenehm. Und, kann man da etwas gegen tun?“

Kascha antwortet:

„Hallo Lena, ich habe mich mal umgehört und es gibt tatsächlich immer

wieder Patientinnen und Patienten, die bei Bedrocan einen solchen Geruch, manchmal am Weed selbst und manchmal am Rauch, wahrnehmen. Ich kann dich einerseits beruhigen – das ist kein Katzenurin, sondern nur Ammoniak, welcher aber auch dem Katzenurin seinen typischen Geruch verleiht. Andererseits kann man da, wenn es erst mal stinkt, nicht mehr so viel machen. Ammoniak entsteht, wenn das Gras beim Trocknen bzw. Fermentieren an manchen Stellen zu feucht ist. Falls dein Bedrocan-Gras noch etwas feucht ist, kannst du es vielleicht ein bisschen zerkleinern und weiter trocknen lassen, damit der Geruch

nicht stärker wird. Ansonsten kann man da nur die Daumen drücken, dass das nächste Mal besser getrocknet wurde und du Gras ohne Ammoniakduft bekommst. Ansonsten könntest du, wenn der Geruch nur im kalten Rauch auftaucht, auch probieren, einen Vaporizer zu verwenden. Vielleicht stinkt es dann nicht so.“

Elena (21, aus Hamburg) fragt:

„Hi Kascha,

ich habe ein bisschen angebaut dieses Jahr und drei Pflanzen abgeerntet. Die vierte war leider männlich, was ich nicht schnell genug gemerkt habe. Deshalb hat mein Gras jetzt ein paar Samen, von denen sich immer wieder auch welche in den Joint schummeln. Daher meine Frage: Wenn ich beim Rauchen merke, dass ein Samen brennt, was ist dann die beste Taktik? Ich drücke dann immer den glühenden Teil aus dem Joint raus in den Aschenbecher und drücke ihn aus. Mein Freund fackelt einfach mit einem Feuerzeug die Jointspitze ab und ascht dann ab. Gibt es noch bessere Methoden und welche empfehlst du?“

Kascha antwortet:

„Hi Elena, das ist eine interessante Frage, hier würde ich auch gerne die Community mit einbeziehen: Wer den ultimativen Tipp hat, ist eingeladen, mir zu schreiben und ihn uns mitzuteilen. Ich kenne auch nur diese beiden von dir beschriebenen Varianten plus die Variante, mit einem spitzen Gegenstand zu versuchen, den Samen aus dem Glutpunkt herauszupulen – manchmal liegt er ja günstig am Rand. Außerdem werfen manche Leute dann den ganzen Joint weg und manche rauchen einfach weiter. Grundsätzlich stellt

sich, wenn der Rauch plötzlich ölig riecht, ja immer zuerst die Frage: Ist der Samen noch intakt oder wurde er im Grinder schön ins Weed reingerubbelt und hat den ganzen Joint versaut? Dafür kann man den Joint zunächst inspizieren. Sieht man irgendwo einen Samen in der Glut? Dann kann man ihn einfach entfernen und alles ist gut. Wenn man ihn nicht sieht, muss man sich für eine der von dir beschriebenen Optionen entscheiden. Indoor würde ich eher zu deiner Variante tendieren, weil das Abfackeln ja am Ende den ganzen Samen verbrennt und der ölige Gestank dann im Raum hängt. Draußen kann man das schon mal machen, in der Regel geht dabei nicht so viel Joint verloren, wie wenn man den ganzen Glutpunkt abreißt. Am Ende hängt es aber sicher auch davon ab, bei welcher Methode man geschickter ist. Wichtig ist nur, dass man nicht einfach weiter raucht und den Samen ignoriert: Erstens stinkt das dann ziemlich und zweitens ist es sicher nicht all zu gut für die Gesundheit.“

Kascha ist per Email zu erreichen

also ran an die Tasten, dumme Fragen gibt es nicht! kascha@hanfjournal.de



Auch ich bin so ein Erblasser, der darauf hofft, dass der Nachwuchs eines fernen Tages das Lebenswerk seiner Vorväter in Ehren halten und weiterführen wird. In unserer Familie ist das aber etwas anders als bei den anderen Geldsäcken, denn mein Filius weiß nicht, womit sein Papachen die Kohle scheffelt, die er und seine Mutter postwendend zum Fenster rauswerfen.

Aber keine Sorge, hier klagt kein Investmentbanker, niedergelassener Facharzt oder Großaktionär eines Rüstungskonzerns. Ich bin auch kein alimentierter Abgeordneter im Deutschen Bundestag, der sich hauptberuflich als Lobbyist verhurmt und seinen Judaslohn auf einem Schwarzgeldkonto am anderen Ufer des Bodensees parkt.

Im Gegenteil: Ich muss mich meines Berufsstandes nicht schämen, denn mein Gewerbe ist ein grundehrliches und dient ausschließlich dem Wohle des Volkes – und das bereits in zweiter Generation. Wie ich es von meinem Vater gelernt habe, übe ich immer Treu und Redlichkeit. Und was soll ich lügen? Dieser Bauerntrick aus grauer Vorzeit klappt prima und schenkt einen ruhigen Schlaf.

Ein derartiges Berufsethos ist heutzutage natürlich voll pervers und asozial dazu, denn es widerstrebt den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft, die darauf beruht, den Menschen mittels Lug und Trug das Geld aus der Tasche zu ziehen. Nein, ein derartiges Geschäftsgebaren ist meine Sache nicht. Mein Business läuft sauber. Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt – und das für ein Konsumgut, das tatsächlich hält, was es verspricht und einen echten Nutzen für die Menschen hat. Kein Wunder also, dass mein antiquiertes Handelsunternehmen ganz ohne staatliche Subventionen und Rettungsschirme auskommt, um tiefschwarze Zahlen zu schreiben.



Bild: Cade Martin, Dawn Arlotta, USDCDP - CC0

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Nicht selten treten Kinder in die Fußstapfen ihrer Eltern. Ist das Papachen Polizist, stehen die Chancen gut, dass das Söhnchen ebenso seine Brötchen als Schutzmann verdient. Hat die Mutti einen Ehevertrag als Spielerfrau eines Fußballnationalspielers abgeschlossen, wird das Töchterchen meist denselben Beruf ergreifen. Mitunter entstehen so ganze Dynastien von Schauspielern, Ärzten, Politikern oder Formel-1-Rennfahrern, die ihren Kindern den Beruf vererben – auch wenn sie noch so nichtsnutzig sind.

Kurze Rede, langer Sinn: Ich bescheiße ehrlich. Und dazu brauche ich keinen Steuerberater, der die Steuererklärungen türkt, indem er das turnusmäßige Fettabsaugen bei meiner Frau als betriebliche Abfallbeseitigung deklariert. Wozu auch? Das Finanzamt kennt mich gar nicht, da meine Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit offiziell gar nicht existieren.

Doch so schön die fiskale Vernachlässigung auch ist, ein Wermutstropfen bleibt – und das ist die fehlende soziale Anerkennung, die einem an-

ständigen und zutiefst aufrechten Menschen wie mir eigentlich zustünde. Darunter leidet vor allem meine Familie, denn der schlechte Ruf meiner Rechtschaffenheit bringt uns in der guten Gesellschaft des Geldproletariats arg in Verruf.

Zwar gehen wir in den Prunkvillen am Potsdamer Heilensee ein und aus, spielen mit den Reichen und Schönen Tennis, Polo und Golf, segeln jeden Sommer zwischen Monaco und Marbella, aber irgendwie lässt man uns spüren, dass wir nicht dazugehören. Deshalb war es anfänglich auch mein größter Wunsch, dass aus unserem Söhnchen mal etwas Besseres wird. Er sollte aufsteigen in die Elite unseres globalisierten Vaterlandes und zu einer systemrelevanten Stütze der Gesellschaft heranreifen. Und das mit einem Beruf, den die Welt wirklich braucht – sei es Hedgefondsmanager, BILD-Chefredakteur oder Papst.

Dummerweise ist daraus nichts geworden – trotz schweineteurer Privatschule und Hauslehrer in den Ferien.

Der Junge ist einfach zu hohl im Kopp für die Schule. So sah ich mich gezwungen, den vom vielen Komasaufen und Videospiele gänzlich verblödeten Pisa-Krüppel unter meine Fittiche zu nehmen. Schließlich führe ich ja ein florierendes Einzelhandelsunternehmen, und das mit ständig wachsendem Kundenstamm und chronischem Personal-mangel.

„Willst du mal so werden wie dein Vater?“, weckte ich den Nichtsnutz eines späten Vormittags, der sofort die Ohren aufstellte und eifrig nickte. „Du willst richtig fett Kohle machen, ohne richtig zu arbeiten, Sohni?“

„Na klar doch, Paps!“ Er sah mich mit großen Augen an, in denen Dollarzeichen glänzten. „Dann breche ich erst mal die Schule ab – wie du früher. Wann kann ich anfangen?“ „Sofort!“, rief ich hellauf begeistert, denn mit diesem Eifer hatte ich nun ganz und gar nicht gerechnet. Ich reichte ihm die Hand, er schlug ein, und der Lehrvertrag war besiegelt.

Nach dem Mittagsschläfchen sind wir dann einträchtig zur Arbeit, schön gemütlich mit dem auf unsere jüngste Tochter zugelassenen Mercedestaxi, das wir aus finanz- und steuertechnischen Gründen ausschließlich für Privat- und Dienstfahrten nutzen. Es war schon ein seltsamer Moment, als Senior- und Juniorchef bequem über die Busspur am Stau vorbei in die Berliner Innenstadt fahren, und ich ihm davon erzählte, wie ich anno 1971 das erste Mal mit meinem Vater zur Arbeit gefahren bin und er seinem Azubi das Business erklärte.

„Siehst du da das Opachen? Das könnte ein Kunde sein. Genauso wie das Omilein dort

drüben. Jeder Passant, ob alt oder jung, ist potentieller Abnehmer unseres hochwertigen Qualitätsproduktes. Ja, auch der olle Rollstuhlfahrer da vorne. Merk dir, Sohni: Kranke und Sieche sind die Zielgruppe von morgen. Der demographische Wandel ist die Hefe unseres Wachstums. 75% unserer Kunden sind bereits über vierzig Jahre alt, Tendenz steigend.“

Mein Söhnchen hörte artig zu, während ich die Kraftdroschke auf einem Behindertenparkplatz direkt vor dem Eingang zum Görlitzer Park abstellte. Ja, und dann spazierten Lehrherr und Lehrling hinein in die geschützte Grünanlage, direkt zum Spielplatz, wo die Kundschaft die Ladenöffnung bereits sehnsüchtig erwartete.

„Wie jetzt, Papa?“ fragte Soh-nematzen etwas begriffsstutzig nach. „Bist du jetzt einer der Guten oder der Bösen?“

„Kommt darauf an, von welcher Warte man das sieht“, antwortete ich, während der erste Fuffi in der Kasse klingelte. „Aber ich denke, als mobile Straßenapotheker für Cannabis zählen wir zu den Guten. Oder sollen wir den ADHS’lern hier Ritalin und den Opas und Omas Klosterfrau Melisengeist verschue-ern?“

Sohni legte seine Stirn in Falten, und man sah ihm an, dass er nachzudenken versuchte. Dieser Vorgang dauerte ein paar Sekunden. Doch dann fiel der Groschen und er nickte, erst zögerlich, dann eifrig. „Na, also!“ Ich klopfte ihm auf die Schulter und drückte ihm ein paar Tütchen mit Haschisch und Marihuana in die Hand. „Und nun unterstütze deinen Vater! Wir wollen den Bauchladen pünktlich schließen und Mutti nicht mit dem Abendbrot warten lassen.“

Beitrag von
Sadhu van Hemp

WERBUNG

Greenlight SHOP

WACHSTUM IST UNSER GESCHÄFT

10€ GUTSCHEIN HANF19

Greenlight-Shop
Groß- und Einzelhandel
Ullsteinstraße 73
12109 Berlin
Tel.: 030/700 77 62-0

Showroom auf über 250 m²

Gültig für Einkäufe auf www.greenlight-shop.de ab 60 Euro Warenwert bis 31.12.2019. Nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Keine Barauszahlung möglich.

www.Greenlight-Shop.de

Growbedarf
Rauchwaren · Ethnobotanik · Vaporizer
Fun-Sport · Jonglage u.v.m.

Seeds & more

A-5020 Salzburg
Müllner Hauptstraße 12
Tel. 0043 (0) 662 42 85 17
headoffice@puffandstuff.at
www.puffandstuff.at

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. von 10 bis 18.30,
Sa. von 10 bis 17 Uhr

PUFFANDSTUFF
SALZBURG · SINCE 1997

www.puffandstuff.at

INSERTENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERT
01	Chillissimo Cannanna Samenwahl Rauchbombe Gras Grün
05	Chillissimo
06	Gras Grün
07	MeinCBD Cannabizz
09	Seeds24.at
11	KaufDa
13	Greenlight Shop Puff n Stuff
14	Cannabizz Waszawa



26.11.-28.11.

International Cannabis Exhibition
Centrum Targowo-Kongresowe Global EXPO

cannabizz.pl



tomhemp's

